

# kumquat

katholische jungschar erzdiozese wien  
p.b.b. - erscheinungsort wien - verlagspostamt 1010 02 022032301 M



# süß

**Artikel:**

**Brettspielen  
ohne Konkurrenz**

**Modell:**

**pfarrgemeinderatswahl 2002:  
wir wählen mit!**

#1  
Mär  
Apr  
Mai  
2002



## Lebensraum

### denkmal\_27

Wie soll das gehen? Einfach glauben.

### mini tipp nr. 8\_28

Von spannend bis besinnlich -  
Kerzen und ihre Wirkung

### mini-tag 2002 und ostergrüpe\_29

### wir wählen mit!\_30

2 Gruppenstunden  
zur Pfarrgemeinderatswahl 2002

### kreativ-ecke\_18

Wie sicher ist es, ein Ei zu sein?

### kids-tipps\_19

### brettspielen ohne konkurrenz\_20

... in der Gruppenstunde

### „in der jungschar wird doch immer nur gespielt!“\_22

Warum Spielen wichtig ist!

### action bei schlechtwetter\_24

Lustige und actionreiche Gruppenstunden, auch wenn das  
Wetter draußen grauslich ist!

wildegg in wien, unter  
der feuerzange, ein  
abschied, die wildegg-  
homepage und fimcap\_26

## Kirche

### Extra-Termin teil in der Heftmitte

### kaufen statt spenden?\_35

Der Faire Handel will mit einer großen Werbe-  
kampagne mehr Menschen erreichen.

### faire orange = faire orange?\_36

Ideen für einen Test in der Gruppenstunde

### javier und patti kommen aus kolum- bien!\_37

Rückblick auf den Besuch der Projektpartner/  
innen

### sternsingeraktion 2002\_37

Ein erster Rückblick auf die Aktion

### buchtipp: die zweitfrau\_37

### mitbestimmung am Lager und in der gruppenstunde\_32

Ideen für Lager und JS-Gruppe

### das war die jahresaktion 2001 „freies ohr für kinder“!\_34

Berichte aus Traiskirchen, Poysdorf, Pot-  
tendorf und von der Parlamentsaktion

## Lobby

### editorial\_3

### kun't zeit, kun't rat\_38

### termine, impressum\_39

## Welt



## Liebe Gruppenleiterin! Lieber Gruppenleiter!



**warum kinderschokolade einen ziemlich bitteren beigeschmack hat\_4**

**schwammerl, speck und colaflascherl\_5**

Erinnerungen an das Zuckerlgeschäft ums Eck

**„mei, is die süp!“\_5**

Warum Kinder - nicht - süß sind!

**vom genuss zum schokolismus?\_6**

Warum man Schokolade isst...

**süße fabriken\_7**

Tipp

Führungen für Kinder

**pro & contra\_8**

Ist es erstrebenswert, süß zu sein?

**gilberts rache\_8**

Ein Buchtipp von der STUBE



**wenn sich die gedanken...\_9**

immer nur um Essen, Gewicht und Kalorien drehen...

ein Interview über Essstörungen bei Kindern

**warum die peitsche in den kasten kommt...\_10**

Weg mit Zuckerbrot und Peitsche!

**„in allem leben liegt ein trotzdem gegenüber dem tod.“\_11**

Der brasilianische Befreiungstheologe Paulo Suess im Interview

**kürbis, gurken, sonnenblumenkerne - alles süp, oder was?\_12**

Tipp

Kochen mit Kindern nach der chinesischen Ernährungslehre

**schnäuzelchen und schnubberbär\_14**

8-12

Eine Gruppenstunde zum Thema Kosenamen

**abendessen bei paula perversa\_15**

12-15

Ein etwas anderer Geschmackstest

**die richtige Mischung zum glücklich-sein\_16**

Ä

Was brauche ich zum Glücklichsein?

Abschied und Neubeginn - zwei Themen, die uns unser ganzes Leben hindurch begleiten. Als ich mich vor einem Jahr entschieden habe, meine Arbeit als Kindergartenpädagogin hinter mir zu lassen, um hier im Jungschärbüro zu beginnen, habe ich mich auch auf so einen Prozess eingelassen.

Um zu neuen Ufern aufbrechen zu können, gehört Abschied nehmen einfach dazu. In unserer Gesellschaft ist das Thema „Abschied“ ein oft sträflich vernachlässigtes. Meiner Meinung nach ist es ganz wichtig, etwas Vorhergegangenes gut zu beschließen, sich gut zu verabschieden, bevor man frei und offen etwas Neues beginnen kann. Das erinnert mich an meine frühere Jungschärguppe, in der uns das Abschiedsritual am Ende der Gruppenstunde auch immer ganz wichtig war - oder das letzte Lager, das wir in vollsten Zügen miteinander genossen haben (das Highlight war sicherlich die Nacht, die unsere Gruppe außerhalb des Lagers im Freien verbracht hat) und uns voneinander gelöst, verabschiedet haben. Falls dir heuer ein Abschied von deinen Jungschärgkindern bevorsteht, kann ich dir nur empfehlen, jetzt schon zu überlegen, wie du diese Loslösungs- und Verabschiedungsphase (die ja nicht erst in der letzten Gruppenstunde oder am Lager beginnt) gestalten möchtest (Ideen und Tipps für die Gestaltung dieser Phase bekommst du im Jungschärbüro).

Im Sommer des letzten Jahres stand mir also der Abschied von mir lieb gewordenen Leuten im Kindergarten bevor und wurde von uns allen ausgiebigst zelebriert - ein neuer, leerer Schreibtisch im Jungschärbüro, viele neue Gesichter und reizvolle Aufgaben warteten auf mich.

Und das war das Spannende für mich - ich hab' ja viele dieser Leute aus der Diözesanleitung und aus dem Büro, mit denen ich künftig zusammen arbeiten sollte, noch nicht so gut gekannt. Wie wird das sein? Wie werden sie auf mich zugehen, wie mich aufnehmen? Was ist bei denen üblich? Was ist den Einzelnen wichtig? Was wird von mir erwartet?

Ich habe also Schritt für Schritt schön langsam alle Stufen einer Kennenlern- und Orientierungsphase in einer Gruppe durchgemacht, wie's Jungschärgkinder oder neue Gruppenleiter/innen auch immer wieder tun. Und ich muss sagen: Diese Erfahrung und dieses ganz bewusste Erleben dieser Zeit hat mir allein schon von diesem Gesichtspunkt aus gesehen gut getan und ist sehr wertvoll für mich.

In meiner laufenden Arbeit als Gruppenleiterin ist mir vieles schon so vertraut, so selbstverständlich, dass ich mir viel zu oft erwarte, dass das für andere, vielleicht jüngere Gruppenleiter/innen auch so ist - aber das ist ja gerade der Irrtum! Es braucht viel Zeit und auch Geduld von vielen Seiten, bis man sich in einer neuen Gruppe eingelebt, zurechtgefunden hat, von allen als gleichwertig akzeptiert wird - um dann auch Verantwortung für verschiedene Bereiche übernehmen zu können.

Mir ist diese Zeit und Unterstützung im Jungschärbüro gewährt worden - ich hoffe, dir bei deinem nächsten Neubeginn (wo auch immer der sein wird, er kommt bestimmt) auch!

Julia

[julia.niedermayer@jungschar.at](mailto:julia.niedermayer@jungschar.at)

## warum kinderschokolade einen ziemlich bitteren beigeschmack hat

Früher habe ich gerne Kinderschokolade, Überraschungseier und vieles andere von der Firma Ferrero gegessen. Heute tue ich das nicht mehr, und das kam so: In Wien hatte eine kleine Firma die Idee, unter der Adresse [www.kinder.at](http://www.kinder.at) eine Informationsseite für Kinder und Eltern aufzubauen. Das hat allerdings der Firma Ferrero nicht gepasst, denn diese ist der Meinung, dass die Domain [kinder.at](http://kinder.at) nur einer Firma in Österreich zusteht, nämlich Ferrero. Und sie hat die Firma „Mediaclan“ auf Herausgabe der Domain geklagt.

Begründet wird diese präpotente Forderung unter anderem damit, dass „die Bezeichnung ‚Kinder‘ von einem weit überwiegenden Teil der angesprochenen Verkehrskreise (gemeint sind die Internet-Nutzer/innen, Anm.) als Hinweis auf die klagende Partei und auf die von ihr hergestellten Produkte verstanden (wird)“. Logisch? Wer im Internet surft und was zum Thema „Kinder“ sucht, denkt also in Österreich nach Meinung der Firma Ferrero in erster Linie nicht an die Jungchar, die Kinderfreunde, Kinderspielplätze oder Kindergärten sondern an Kinderschokolade!!

Erfreulich ist, dass die Klage im Dezember 2001 vorerst einmal abgewiesen wurde, unter anderem mit der Begründung: „Auch der hohe Bekanntheitsgrad der Marke ‚Kinder‘ vermag nichts daran zu ändern, dass unter ‚Kinder‘ in erster Linie junge, minderjährige Menschen verstanden werden und nicht Lebensmittel.“

Trotzdem werde ich mich mit süßen Produkten wie Überraschungseiern, Kinderschokolade oder Nutella wohl nicht mehr anfreunden können.

Weitere Infos dazu gibt's unter [www.kinder.at](http://www.kinder.at)

Marcel Kneuer



Ist es erstrebenswert, süß zu sein? Trägt Schokolade zum Glücklichsein bei? Ist Rache wirklich süß? Schmecken Gurken nur in China süß oder ist gar alles Geschmackssache? Gibt's Zuckerbrot nur zum Essen? Nehmen wir Kinder ernst, wenn wir sie süß finden? Und sind Kosenamen in jedem Fall süß?

Fragen über Fragen, zu denen du in diesem Thementeil überraschende, nachdenkliche aber hoffentlich in jedem Fall für dich spannende Antworten findest!

# süß





## „Mei, is die süß!“

Diesen Satz hab ich letzte Woche etliche Male gehört, als ich mit der Tochter meiner Freundin, Johanna 3 Monate, durch unseren Ort spaziert bin. Die Stimme der neugierigen Erwachsenen ging beim Anblick des „süßen Mäderls“ im Kinderwagen jedes Mal ordentlich in die Höhe, der Kopf wurde ganz nahe zum Kind ins Wagerl gesteckt, schnell wurde irgendeine Rassel gezückt, mit der vor Johannas Augen herumgefuchelt wurde und ein „wuli-wuli, dudu-dudu“ war nicht selten zu hören. - Ähnliche Situationen kennen wir alle, doch warum ist das so?

### Kindchenschema

Kleinkinder haben einige typische Merkmale, wie z.B. der im Verhältnis zum Körper überproportional große Kopf, die zarte, weiche Haut, die Stupsnase, die großen Augen und dicken Bäckchen, etc. Dieses sogenannte Kindchenschema löst instinktiv verschiedene Verhaltensreaktionen in uns aus:

Wir heben unsere Stimme an, was auch gut so ist, da Kinder höhere Frequenzen besser hören, als tiefere. Außerdem neigen wir dazu, mit Babies in der sogenannten Babysprache zu sprechen bzw. zu brabbeln. Bei manchen ist diese Sprache sehr verpönt - doch sie hat auch ihren Sinn z.B. durch das „i“ am Wortende (das „Hausi“) heben wir unsere Stimme an - kurze Sätze lenken die Aufmerksamkeit auf das Wesentliche, usw. Damit sich Kinder aber eine grammatikalisch richtige Sprache aneignen können, brauchen sie ein gutes Sprachvorbild, das ist natürlich klar.

Durch die besondere Gesichtsform (Augen und Mund stehen in einem gleichseitigen Dreieck) und die zarte, unberührt wirkende Haut strahlen Kinder oft große Hilfslosigkeit aus und lösen dadurch unseren Beschützerinstinkt aus. Außerdem bewirken die großen Augen, dass wir kleinen Kindern nie wirklich böse sein können, wenn sie uns mit Unschuldsmine anschauen - das Kindchenschema ist also so etwas wie ein Schutzmechanismus.

## Schwammerl, Speck und Colaflascherl

Der kleine Umweg war für meine beste

Freundin Ingrid und mich eine Selbstverständlichkeit nach jedem anstrengenden Vormittag in der Schule. Das Geschäft war winzig, vier Kinder samt Schultaschen mussten sich schon sehr drängen. Und auch die rundliche Besitzerin musste aufpassen, um nichts unabsichtlich von den Regalen zu räumen in unserem Zuckerlgeschäft am Eck.

Der tägliche Einkauf war bescheiden: 3 Colaflascherl und 3 Schwammerl vielleicht, insgesamt 3 Schilling. Das Taschengeld musste noch ein paar Tage reichen, und Mittagessen gab's ja auch bald. Nur vor den Energieferien haben wir groß eingekauft und 20 Schilling auf einmal ausgegeben, um nur ja keinen Tag auf die gewohnten Süßigkeiten verzichten zu müssen. Dann hat die Zuckerlfrau gelacht und

uns gefragt, ob wir im Lotto gewonnen haben. Manchmal war sie etwas mür-

risch, dann haben wir nur schnell das abgezählte Geld über die Plastikk Dosen hinübergereicht. An guten Tagen aber hat sie sich nach Prüfungen und Schularbeiten erkundigt, wenn wir zur Feier oder als Trost bei ihr eingekauft haben. Auch die Fotos der Burschen, in die wir verliebt waren, durfte sie dann sehen - „Fesch!“ hat sie gesagt, und wir haben gekichert. Heute steht das kleine Geschäft leer. Es war wohl nicht rentabel genug, um nach der Pensionierung der Zuckerlfrau eine Nachfolge zu finden. Colaflascherl gibt es ja auch abgepackt beim Billa, nur schmecken sie nicht so gut - und die Kassiererin hat sich noch nie für das Foto meines Freundes interessiert.

Christine Anhammer

### Sind Kinder wirklich nur süß?

Tja, auf diese Frage gibt's eine ganz einfache Antwort: natürlich nicht.

Zum einen wollen Kinder selbst nicht immer nur lieb und nett und süß sein. Auch das Mäderl mit den goldblonden Locken möchte einmal bockig sein, wild herumlaufen, seine/n Gruppenleiter/in provozieren usw. - und soll dies natürlich auch dürfen.

Zum anderen muss bei aller Verzückung über das liebeliche Aussehen oder das manchmal drollige Verhalten von Kindern natürlich immer klar sein, dass Kinder ernst genommen werden wollen und müssen. Wir sollten sozusagen hinter diese „süße Kulisse“ schauen und uns von derartigen Äußerlichkeiten nicht verführen lassen, den Blick auf das Wesentliche zu verlieren. Der dunkelhaarige Bursche mit den hübschen dunklen Knopfaugen möchte nicht nur seiner langen Wimpern wegen bewundert werden - sondern vor allem will der, dass du zuhörst, was er dir zu sagen hat.

Kinder sind süß, keine Frage - doch vor allem kleine ernstzunehmende Persönlichkeiten.

Jutta Niedermayer







warum man schokolade isst? kalorien, schlechte laune, stress oder hormone - oder einfach nur weil sie schmeckt? schokolade ist das beste aller nahrungsmittel. sie hat großen energiegelalt und macht glücklich.

## VOM GENUSS ZUM SCHOKOHOLISMUS?

### Schokolade macht's möglich

Als Roald Amundsens Bestellung für seine Antarktis-Expedition im Handelskontor einging, schüttelte der Kaufmann dort verwundert den Kopf: Auf die lange Proviantliste hatte der norwegische Polarforscher Schokolade setzen lassen. Das Naschwerk war gerade in Mode in begüterten Kreisen - eine Tafel kostete damals so viel wie 20 Semmeln. Doch Amundsen war überzeugt von den edlen Kakaotafeln als Ersatznahrung. Mitte Dezember im Jahre 1911 erreichte er als erster den Südpol. „Wir haben die Strapazen nur überlebt, weil wir genug Schokolade dabei hatten“, berichtete er später.

### Gründe Schokolade zu...

[essen, lutschen, kauen, verschlingen, genießen, teilen, verstecken, verschenken, verabreichen, kaufen, lagern, horten, kosten, machen, fressen, verteilen, mampfen - was man alles machen kann mit Schokolade!]

Schokolade kann man immer und überall zu sich nehmen, der/die durchschnittliche Mitteleuropäer/in konsumiert rund 7 kg Schokolade im Jahr. Im überwiegenden Fall nicht als Hauptmahlzeit, sondern als Nachspeise oder zwischendurch. Schokolade ist immer schon etwas Besonderes. Schon Kinder werden oft mit etwas Süßem belohnt, der Osterhase und der Nikolo kommen meistens in Schokoladenform, und so sind wir es von Kindheit an gewöhnt, dass Schokolade gut tut.

### Wann und warum genau?

Im Winter oder wenn schlechtes Wetter ist wird mehr Schokolade gegessen. Kein Zufall - die Wissenschaft hat sich schon damit beschäftigt. Serotonin heißt der „Gute-Laune-Stoff“ in der Schokolade. Serotonin wird bei wenig Tageslicht schneller abgebaut und kann durch einen größeren Konsum von Schokolade ersetzt werden.

Phenylethylamin, enthalten im Kakao der Schokolade, ist ein Stoff mit aufputschender Wirkung. Er ist von der Substanz dem körpereigenen Muntermacher Adrenalin und von der Wirkung her dem anregenden Koffein (ebenfalls in Schokolade enthalten) ähnlich.

Serotonin und Phenylethylamin kommen in den meisten Schokoladen aber nur in sehr geringen Mengen vor und haben eventuell gar keine nennenswerte Wirkung auf den Organismus. Auf keinen Fall machen Serotonin, Phenylethylamin und Koffein allein den Reiz der Schokolade aus.

Viel unwissenschaftlichere Dinge sind ausschlaggebend für den wiederholten Genuss von Schokolade. Vielleicht ist Schokolade ein kleiner Luxus, den man sich in einem stressigen und nicht so süßem Alltag leistet. Man gönnt sich etwas.

Das Abbrechen von der Tafel, dieses knackende Geräusch, wenn ich in die Schokolade beiße und wenn sich dann langsam die schmelzende Schokolade über Gaumen und Zunge legt, das empfinde ich als sehr angenehm. Gleichzeitig sagt manchmal der Kopf „Nein“ zu diesem kariesfördernden und kalorienreichen Lebensmittel und prompt reizt das „verbotene Objekt“ noch mehr.

### Und trotzdem...

Dass Schokolade kariesfördernd ist, schreckt nur wenige ab und auch der dringende Rat von Zahnärzt/innen, sich nach dem Genuss von Süßem die Zähne zu putzen, wird nur selten befolgt. Das Stück Schokolade nach dem Essen bewirkt ja, dass dieser gute, schokoladige Geschmack länger im Mund bleibt. Denn es ist klar: Nach dem Zähneputzen wäre der gute Schokoladengeschmack wieder weg, „gespült“. Deshalb wären wir für eine dringende Anfrage an die Zahnpastaindustrie, ob sie nicht Zahnpasta mit schokoladigem Geschmack produzieren könnte.

Es gibt rund um die Schokolade auch die Meinung, dass Frauen Schokolade brauchen - mehr als Männer. Auch die bildliche Vorstellung eines süßen Magens (wie wir uns diesen vorstellen, erfährst du ein Stück weiter unten) ist bekannt, wissenschaftlich jedoch noch nicht erforscht.

### Umhergefragt

Fünf Frauen [F] und fünf Männer [M] wurden in einer - nicht ganz ernst zu nehmenden - Umfrage zum süßen Thema Schokolade befragt:



### Schokolade ist

a) lebensnotwendig

b) lebendversüßend

c) nicht lebensrelevant

a) FFM

b) FFFMMM

c) M

Eine leichte Tendenz der Frauen zu höherer Bewertung der Schokolade - aber kein so deutliches Ergebnis, wie vielleicht erwartet.

### Ich glaube, dass a) Männer b)

Frauen mehr Schokolade brauchen.

a):

b): FFFMMM

gleich: FFMM

Die Mehrheit glaubt, dass Frauen mehr Schokolade brauchen, doch lässt sich das durch die anderen Ergebnisse dieser Umfrage wirklich bestätigen?!

### Macht Schokolade glücklich?

ja: FFFFMMM

nein: MM

Also da sind sich die Frauen einig - und der Großteil der Männer auch!

### Was hältst du von der Theorie eines extra süßen Magens, der leer sein kann, wenn der andere schon voll ist?

ja: FFFFMMMM

nein: FM

Tendenz ja - noch ein Zusatz vielleicht: sollte da nicht wirklich mal wissenschaftlich geforscht werden?

Konrad Zirm und Julia Klaban

# Süße Fabriken

Wenn du und deine Gruppe Lust auf eine süße Rausgehaktion haben, kann es sehr spannend sein, sich eine Konditorei oder eine Süßigkeitenfabrik näher anzuschauen.

Damit die Kinder besser vorbereitet sind, könnt ihr in einer Gruppenstunde vor der Rausgehaktion noch gemeinsam nachdenken, was euch besonders interessiert, und spezielle Fragen überlegen. Z.B.: Was passiert eigentlich mit Ausschussware? Wie viele Stunden braucht es, eine Bonbonniere herzustellen? Haben die Angestellten überhaupt noch Lust auf Süßigkeiten?... Wichtig ist es auch, sich genau zu informieren, was euch in der jeweiligen Produktionsstätte erwartet (Führung, Verkostung, Vortrag,...) und ob das für deine Kinder passend ist.

Du kannst auch im Zuckerlgeschäft ums Eck einmal nachfragen, ob in ihrer Produktionsstätte Führungen oder Verkostungen für deine Gruppe möglich wären.

Wenn ihr den „fairen Genuss“ näher unter die Lupe nehmen wollt, könnt ihr auch in einem „Weltladen“ nachfragen, ob man euch dort etwas über die süßen Leckereien erzählen kann. In Weltläden werden ausschließlich Produkte verkauft, die unter fairen Bedingungen hergestellt wurden und für die die Produzent/innen einen gerechten Preis bekommen. (Eine Liste der Weltläden findest du auf der Jungchar-Homepage [wien.jungchar.at](http://wien.jungchar.at); mehr Informationen zu fairem Handel sind auf [www.fairtrade.at](http://www.fairtrade.at) nachzulesen.)

Bei meiner Recherche habe ich folgende Kontaktadressen herausgefunden:

#### K.u.K. Hofzuckerbäcker

Ch. Demel's Söhne GmbH

Kohlmarkt 14

1010 Wien

Kontakt: Herr Hinzke: 01/ 535 17 17 37

Demel-Museum:

Öffnungszeiten:

Do/Fr 11-16 Uhr

Sa/So 11-17 Uhr

Führungen nach Vereinbarung

Produktion besichtigen: nach Vereinbarung

#### Confiserie Walter Heindl GmbH

Willendorfgasse 4-8

1230 Wien

Tel. 01/ 667 21 10-0

Bieten Führungen für Gruppen ab 10 Personen

#### A. Egger's Sohn Süßwaren und Naturmittel GmbH

Heiligenstädter Straße 158

1190 Wien

Kontakt: Herr Saurer: 01/ 370 35 38-35

#### Konditorei Altmann und Kühne

Graben 30

1010 Wien

Kontakt: Frau Hansarlig: 01/ 214 53 53

#### Zuckerfabrik Leopoldsdorf

AGRANA Zucker und Stärke AG

Bahnstraße 104

2285 Leopoldsdorf

Kontakt: Frau Bräuer: 02216/2341-302

Führungen für Kinder ab 13 Jahren

Führungszeiten: 9:00 und 14:00

#### ANKER Brot AG

Absberggasse 35

1101 Wien

Telefon: 01/ 60 1 23



# Ist es erstrebenswert, süß zu sein?

**PRO** Gott, bist du süß!

**CON** Geh bitte, nicht schon wieder!

**PRO** Was hast du denn? Verträgst du heute keine Komplimente?

**CON** Süß zu sein, ist in meinen Augen kein Kompliment.

## pro & contra

**PRO** Nein? Versteh' ich nicht. Wie

gerne wäre ich auch so süß! Wie wünschte ich, dass Menschen, wenn sie meiner ansichtig werden, vor Verzückung ohnmächtig werden, dass sie über ihre eigenen Füße stolpern, weil sie mir auf der Straße nachsehen. Und du sagst, das ist kein Kompliment?

**CON** Nun übertreib mal nicht. Aber ganz im Ernst: Wenn dich die Leute süß finden, dann heißt das in weiterer Folge meist, dass sie dich nicht weiter ernst zu nehmen brauchen. Denn dann bist du ja eh süß und was anderes zählt dann nicht mehr.



**PRO** Martin Lacroix

**PRO** Echt? Ist es nicht vielmehr so, dass sie von dir, wenn sie dich süß finden, generell so positiv eingenommen sind, dass sie auch alles andere an dir finden? So nach dem Motto: „O wie toll, und klug ist sie auch noch?“

**CON** Den Satz kenne ich - aber als erstaunten Ausruf! Das heißt, für die meisten schließen sich schön bzw. süß und gescheit leider immer noch aus. Und dann muss man erst beweisen, dass man mehr kann als nur süß zu sein.

**PRO** Glaubst du, die Leute würden mehr auf deine Worte hören, wenn du potthässlich wärest? Ich glaube, man hat es sogar leichter, auf andere Qualitäten von sich aufmerksam zu machen, wenn man süß aussieht!

**CON** Bloß vergisst du die Tatsache, dass schön und süß ja nicht das gleiche ist. Süß, das sind Hundebabys und tollpatschige Kleinkinder. Süß zu sein, hat immer etwas mit klein, niedlich und nicht ganz ernst zu nehmend zu tun. Insofern ist es für mich nicht erstrebenswert, als Erwachsene noch süß gefunden zu werden.

**PRO** Das leuchtet ein - und trotzdem wär' ich gerne irrsinnig süß. Ich würde auch in Kauf nehmen, etwas kleiner zu sein und etwas weniger ernst genommen zu werden - aber ich versteh' jetzt, warum du nicht gerne süß geheißen wirst. Siehst du heute wieder gut aus!

**CON** Danke für das Kompliment.



**contra** Christina Schneider

## Gilberts Rache

Gilbert hat seine Ei-Allergie an sich ganz gut im Griff. Im Unglauben an Allergien solcher Art mischt ihm seine Tante aber - immer wieder und sehr hinterhältig - Eius Essen, ob es sich nun um Panier oder um Cremes und Kuchen handelt. Gilbert ist diesen „Attacken“ völlig hilflos ausgeliefert. Tief verletzt sinnt er auf Rache. Und die ist nicht süß sondern scharf und vor allem: gefährlich. Und - sie gelingt perfekt! Die Familie ist bestürzt und nach einem ersten Triumphgefühl fragt sich auch Gilbert, ob er mit seinem Denkkzettel nicht zu weit gegangen ist. Mit feinem Humor widmet sich der Autor Gilberts ambivalenten Empfindungen und beschreibt sensibel dessen routiniertes Reagieren auf die heftigen physischen Qualen im Fall eines noch so geringen Ei-Genusses. Viele dieser Situationen bewältigt Gilbert mit Hilfe der Freund/innen an seiner Seite - besonders wenn sie Line heißen und einem ihr Herz schenken... (ab 11 Jahren)

Stein Erik Lunde: Gilberts Rache. Ill. von Katja Gehrman. Aus dem Norweg. von Gabriele Haefs.

Aarau: Sauerländer 2000, 88 S., AT5 182,-, ISBN 3-7941-4500-3





Essstörungen wie Magersucht und Bulimie (= Ess- und Brechsucht) werden häufiger und betreffen auch immer jüngere Kinder. Christine Bischof, Leiterin der Essstörungshotline der Stadt Wien, beantwortet wichtige Fragen zum Thema Essstörungen.

## Wenn sich die Gedanken immer nur um Essen, Gewicht und Kalorien drehen...

### Wodurch können Essstörungen ausgelöst werden und welche Ursachen haben sie?

Essstörungen haben meistens mehrere Auslöser und oft auch mehrere Ursachen. Auslöser können besondere psychische Belastungen sein, wie z.B. die Pubertät, Matura, der Verlust einer Bezugsperson, ein Auslandsaufenthalt, ein Schulwechsel, oder auch eine Diät.

Ursachen können z.B. sein: das Schlankheitsideal, Frauenrolle, Übergriffe in der Familie, niedriges Selbstwertgefühl, starke Leistungsorientierung. Auch der Druck durch die Familie, nach außen eine Bilderbuchfamilie präsentieren zu müssen, kann eine Ursache von Essstörungen sein.

### Woran kann man erkennen, ob jemand an einer Essstörung leidet?

Bei Magersucht wird man es an der starken Gewichtsabnahme merken, an einer etwaigen Nervosität, Schlafstörungen und Gereiztheit. Manche betreiben extrem viel Sport, oder sie essen nur mehr einige wenige spezielle Speisen, wie z. B. nur Äpfel oder nur Joghurt. Bei Betroffenen die schon länger erkrankt sind, kann es auch zu einer Veränderung der Persönlichkeit kommen.

Bei Betroffenen die an Bulimie leiden, kann man die Erkrankung oft nicht sofort sehen, da das Gewicht meist eher normal ist. Jedoch nehmen die Betroffenen meist nicht am gemeinsamen Essen teil, und oft fehlen große Mengen an Nahrungsmitteln im Haushalt, welche heimlich oder nachts während eines Essanfalls verschlungen werden. Auch verschwinden die Betroffenen häufig nach einem Essen auf die Toilette, um zu erbrechen.

Viele leiden auch an Stimmungsschwankungen, werten sich selbst ab und ziehen sich total zurück.

### Was soll man als Gruppenleiter/in tun, wenn man die Vermutung hat, dass ein Kind an einer Essstörung leidet?

Möglichst offen damit umgehen, also dem Kind mitteilen, was mir auffällt. Z.B.: „Ich mache mir Sorgen um dich, du bist so dünn geworden, geht es dir nicht gut? Wenn du mit mir reden möchtest, ich bin für dich da...“

Außerdem sollte der/die Gruppenleiter/in das Kind fragen, ob es schon mit seinen Eltern darüber gesprochen hat. Wenn noch keine genügende Vertrauensbasis vorhanden ist, sollte man eine dem Kind vertraute Person hinzuziehen, damit diese das Kind behutsam auf das Problem anspricht.

Man muss damit rechnen, dass die Betroffene leugnet, Probleme zu haben, denn zum einen ist den meisten Menschen die an Magersucht leiden, ihr Zustand nicht bewusst; man nennt das Selbstwahrnehmungsstörung. Zum anderen schämen sich Menschen, die an Bulimie leiden, sehr. Wichtig ist es, den Betroffenen keinen Druck bezüglich ihres Essverhaltens zu machen, denn Druck bewirkt fast immer, dass sich die Betroffenen ganz zurückziehen, dass sie sich dann gar nicht mehr verstanden fühlen. Dadurch verbaut man sich auch jeglichen Zugang zu ihnen.

### Was soll man als Gruppenleiter/in tun, wenn man die Gewissheit hat, dass ein Kind magersüchtig ist und wenn man z.B. am Sommerlager merkt, dass dieses Kind tagelang kaum etwas isst? Soll man reagieren und wenn ja, wie?

Auch hier offen darüber reden, was man selbst wahrnimmt, dem Kind auch sagen, dass es Hilfe braucht. Wenn das Kind in einer schlechten körperlichen Verfassung ist, sollte man mit den Eltern reden, und dem Kind das vorher mitteilen, dass man das tun wird. Man sollte auch dafür sorgen, dass die Eltern mit dem Kind eine Beratungsstelle für Essstörungen aufsuchen.

Prinzipiell: Wenn es sich um eine Essstörung handelt, sollte man dem Kind und den Eltern klarmachen, dass es sich um eine schwere, lebensgefährliche Krankheit handelt (10 - 15% aller Magersüchtigen sterben) und dass man als Gruppenleiter/in nicht die Verantwortung für das Kind übernehmen kann. Und v.a. den Eltern, aber auch dem Kind sollte man eindringlich dazu raten, sich möglichst rasch Hilfe zu holen.

In jedem Fall können betroffene Gruppenleiter/innen uns in der

**gratis-essstörungshotline: 0800 20 11 20**

Essstörungshotline anrufen, wo wir individuell auf den einzelnen Fall eingehen und eine Strategie erarbeiten können, wie sie sich am günstigsten verhalten sollten. Die Nummer unserer **Gratishotline: 0800 20 11 20**.

### Wie kann man in der Jungschar Präventionsarbeit betreiben?

Einige Anregungen dazu: Man kann Essstörungen zum Thema machen. Ebenso kann man mit den Kindern darüber diskutieren, wie sie über das gängige Schönheitsideal denken und welchen Stellenwert das Aussehen, die Figur hat. Eventuell kann man eine Expertin einladen, die mit den Kindern über das Thema redet und ein Video über Essstörungen vorführt (anzufordern bei der Essstörungshotline). Eine gute Möglichkeit ist es auch, ehemalige Betroffene (denn diese sind am glaubwürdigsten) einzuladen, die darüber reden, wie schlecht es ihnen ergangen ist, als sie noch krank waren.

Den Selbstwert der Kinder zu stärken ist schließlich das Um und Auf in der Präventionsarbeit!!!

Interview mit Christine Bischof  
Leiterin der Essstörungshotline der Stadt Wien

# warum die peitsche in den kasten kommt...

„Immerhin, das Kind hat auf dich gehört, wenn auch nicht wortwörtlich. Sonst hätte es den Stein nicht fallen gelassen, sondern, wie du gesagt hast, hingelegt. Dass es auf dem großen Waldboden den Stein, so groß wie eine Handfläche, gerade auf den Fleck fallen lässt, wo dein Fuß steht, war nicht Absicht. Dass in dir trotzdem langsam ein kochendes Gefühl aufsteigt, ist auch verständlich, immerhin ist schon ein Kind bei dem Geländespiel durch einen Stein verletzt worden. Die erste Reaktion: ein überraschter Schmerzschrei. Die zweite sollte wohl überlegter und vor allem ruhig ausfallen, wenn man mit dem Kind darüber redet...“

## Zuckerbrot oder Peitsche?

Jetzt kann sich zwar jede/r überlegen, wie er oder sie reagiert hätte, aber wenn man nicht in genau dieser Situation steckt,

gelegt waren, kamen noch mehr dazu). Eine Zeit lang schien die Taktik zu funktionieren. Irgendwann kam dann die Verzweiflung: Manchen schien es nichts mehr auszumachen, bestraft zu werden. Man fragte sich, was zu tun sei, setzte teilweise sogar noch härtere „Strafen“ für jede Aktion, die störte. Oder man fragte andere um Rat, wie man mit diesem oder jenem Kind fertig werden würde.

## Peitsche in den Schrank...

Für alle die sich in ähnlichen Situationen befinden: steckt die Peitsche in den Schrank! Aus der Schule und von zu Hause kennen die meisten Kinder leider die Taktik verzweifelter „Autoritätspersonen“. Zuerst wird gedroht („Wenn du nicht aufhörst, dann darfst du nicht mitspielen...“). Da man erhofft, dass das hilft, droht man mehrmals, bis die Kinder denken: Das macht der/die nie...

Irgendwann kommt man nicht mehr daran vorbei, die Drohungen wahr zu machen (auch wenn man nicht will), sonst wird man ja gar nicht mehr ernst genommen! Und schon stecken wir in einem Teufelskreis, den man mit der Peitsche nicht durchbrechen kann, denn das beeindruckt Kinder vielleicht kurzfristig, ändert aber nicht ihr Grundverhalten. In der nächsten Woche sind sie schon wieder wie vorher. Das bedeutet wieder Drohungen und härtere Strafen, bis der Zeitpunkt gekommen ist, wo die Kinder sich daran gewöhnt haben, jedesmal eine Moralpredigt zu hören. Dann hört auch langsam aber sicher die Gruppenstunde auf, Spaß zu machen, und bald beginnt die Gruppe zu schrumpfen.

Oft bleiben aber gerade die größten „Quälgeister“, die durch ihr Verhalten Konflikte mit dir und den anderen Kindern haben, bei der Gruppe. Warum? Weil sie es sowieso gewohnt sind, dass die Erwachsenen sie ungerecht bestrafen.

## ...und das Zuckerbrot dazu!

Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie erfolglos die Peitschenmethode ist, das heißt aber auch nicht, dass das Zuckerbrot immer funktioniert - egal ob das bedeutet, dass man die Kinder für das Brav-sein belohnt, oder nur, dass man sie nicht zurechtweist. In einer Gruppe muss man oft die wilderen Kinder bremsen, um den anderen die Möglichkeit zu geben, sich auch einzubringen. Geschieht das nicht, steigen oft einige aus, wenn sie sich innerhalb der Gruppe nicht durchsetzen können. Belohnt man hingegen alle die brav sind, so fühlen sich die anderen vernachlässigt und machen wieder auf sich aufmerksam (leider meistens nicht, indem sie auch brav sind). Zuckerbrot zwingt vielleicht die Braven, noch braver zu sein, um nicht deinen Ärger weiter zu provozieren.

kann man wohl kaum sagen, was an dieser Stelle das Richtige gewesen wäre. Ich nehme einfach einmal an, dass jede/r von uns sich schon ab und zu auf ähnliche Weise mit der Frage beschäftigen musste, was jetzt eine angemessene Reaktion ist.

Zuckerbrot oder Peitsche? Ohne viel zu überlegen würden die meisten von uns wohl für das Zuckerbrot stimmen. Das heißt aber nicht, dass wir nicht ab und zu auch die Peitsche einsetzen. Das hat oft auch gar nichts mit der eigenen Einstellung zu tun, man kann ein noch so ruhiger, friedfertiger Mensch sein und trotzdem explodiert man einmal.

Dafür sollte man einmal überlegen, was man unter Peitsche versteht. Bei den Ministrant/innen in meiner Pfarre war die Peitsche traditionsgemäß das Zusammenlegen von Ministrant/innengewändern (und wenn sie nicht schön genug zusammen-





# „In allem Leben liegt ein Trotzdem gegenüber dem Tod.“

Der brasilianische Befreiungstheologe [Paulo Suess](#) im Interview



Es ändert aber nicht unbedingt die, die es sowieso nicht sind.

Oft lassen sich Probleme mit Reden lösen, auch wenn man nicht glauben würde, dass sich Kinder etwas sagen lassen. Das gilt besonders für ältere Kinder, die von vielen Erwachsenen noch sehr kindlich behandelt werden und die dagegen mit destruktivem Trotz reagieren. Gerade bei ihnen können Gespräche sehr helfen, wenn man ihnen zeigt, dass man sie ernst nimmt und respektiert, ihnen aber zugleich offen sagt, was störend ist oder was deiner Meinung nach besser wäre. Bei jüngeren Kindern ist das Verhalten oft auf ihr Temperament zurück zu führen, weshalb sie lernen sollten mehr Rücksicht auf die andere zu nehmen. Das kann und soll aber nicht durch Belohnung, sondern dadurch erreicht werden, dass man den Kindern erklärt, wie man sich das Miteinander in der Gruppe vorstellt und warum man diese oder jene Grenze zieht. Und gerade das ist eines der Ziele, die wir in unseren Stunden verfolgen sollten: Den Kindern klar machen, wie sie miteinander friedlich leben können, ohne dieses Verhalten durch Strafen zu erzwingen, sondern sie dazu bringen, es selber zu verstehen und dadurch mit der Zeit auch zu wollen.

Zu den bedeutendsten Befreiungstheolog/innen in Lateinamerika zählt Paulo Suess, den wir für ein Interview im *kumquat* gewinnen konnten. Er lebt in São Paulo und lehrt dort am Institut für Missiologie. Seit Jahren bringt er viele fruchtbare Beiträge in die Diskussion über die Aufgaben der Kirche, politische Spiritualität und den Umgang mit den „Anderen“ ein. Seine Texte sind dicht geschrieben wie kaum andere und deshalb nicht immer leicht verständlich. Das Interview führte Gerald Faschingeder.

**Wie kommt es, dass ein Brasilianer einen im Deutschen so genussvollen Namen trägt?**

Ich bin in Deutschland, und zwar in Köln geboren.

**Ist es Ihnen als Kind passiert, dass man zu Ihnen gesagt hat, „Bist du aber süß!“ Wie haben Sie dann reagiert, wo doch die Leute völlig recht hatten?**

In meiner Kindheit haben die Leute eher gefragt: „Seid ihr Juden“, denn zu dieser Zeit lief der Film, ich glaube mit Werner Kraus, „Jud Süß“. Falls dennoch jemand auf meine „Süße“ angespielt hat, habe ich geantwortet: „Das wird wohl daher kommen, dass ich mit Kölnisch Wasser getauft wurde“.

**Lateinamerika ist bei uns für „süßliche“ Formen der Volksreligiosität bekannt: pastellfarbene Marienstatuen, Prozessionen in bunten Farben etc. Wie deuten Sie dieses Phänomen?**

Das wird wohl daher kommen, dass in Brasilien während der Sklaverei viel Zucker angebaut wurde. Die Süße des Zuckerrohrs und der Schmerz der Sklaverei, das ist dann gemeinsam in die Volksreligiosität eingewandert.

**Eines Ihrer wichtigsten Themen ist die Frage nach dem „Anderen“. Welche Menschen zählen Sie dazu?**

Alle, die nicht bei den „Einen“ dabei sind, gehören wohl zu den „Anderen“. Das sind vor allem jene, die nicht zur jeweils dominierenden „Leitkultur“ gehören.

**Sie sind Befreiungstheologe. Wie würden Sie Befreiungstheologie jemandem erklären, der noch nie davon gehört hat?**

Ich würde vielleicht denken: Hat der oder die denn die ganze Zeit geschlafen? Dann würde ich vielleicht vorschlagen, einmal im Buch Exodus nachzulesen, wie Moses sein Volk aus dem „goldenen Käfig“ der Sklaverei herausgeführt hat. Befreiungstheologie könnte man sagen ist der Versuch, darüber nachzudenken, wie Gott Menschen, besonders die Armen, aus ihrem „goldenen Käfig“ herausführen will. „Golden“ ist der Käfig, wenn man selber damit einverstanden ist und meint, Armut und Elend sei der Wille Gottes oder Schicksal.

**Seit dem 11. September sind Staaten weltweit autoritärer geworden. In Österreich erleben wir, dass repressive Maßnahmen dem Volk als „Antiterrormaßnahmen“ verkauft werden. Ist nach dem 11. September der Traum vom Reich Gottes in weite Ferne gerückt und endgültig unmöglich geworden?**



Paulo Suess (hintere Reihe, 5. von links bzw. rechts) bei einem Basismündetreffen

Wenn dem so wäre, würden wir ja den Terroristen und ihren Rächern einen besonderen Gefallen erweisen. Selbst die Trümmer des Welthandelszentrums, die Täter und Opfer unter sich begraben, haben unsere Hoffnung auf Versöhnung durch Gerechtigkeit und Vergebung nicht begraben. Evangelisieren heißt, die Gerechtigkeit von morgen mit den Gründen der Hoffnung eines jeden Tages zu vernetzen. Unter den Menschen, die das Leben unter sehr prekären Bedingungen weitergeben, wie beispielsweise bei den Straßenbewohnern von São Paulo, erfahre ich oft viel Lebensfreude. In allem Leben liegt ein Trotzdem gegenüber dem Tod. Dieses Trotzdem können wir Hoffnung nennen.

**Die brasilianische Kirche möchte Ausgegrenzten Stimme verleihen und Platz geben. Wenn Sie nun nach Europa blicken, welche sozialen Gruppen gehören Ihrer Meinung nach zu den Ausgegrenzten?**

Es gibt in Europa wie in Lateinamerika Menschen, die sozial, also durch Armut, ausgegrenzt sind, andere durch Unwissenheit, kulturelle Traditionen und Vorurteile. Das „Patriarchat“ ist beispielsweise eine kulturelle Tradition, die Frauen ausgegrenzt hat.

**Sie lehren in Brasilien Missiologie. Was ist das und was können Europäer/innen davon lernen?**

Missiologie ist der Versuch zu erklären, dass wir vom Evangelium her den Auftrag haben, bis an die Grenzen der Welt zu gehen, nicht um dort Coca Cola zu verkaufen oder um verlorene Seelen zu retten, sondern weil wir für die Opfer des globalisierten Neoliberalismus, der ja eine besondere Form kapitalistischer Ausbeutung und Sinnlosigkeit darstellt, verantwortlich sind. Der Weg zum Reich Gottes führt, wie Jesus das im Gleichnis vom barmherzigen Samariter gezeigt hat, über die Opfer.

**Eine Frage noch: Haben Sie auch auf Deutsch Bücher oder Texte veröffentlicht? Können Sie eines empfehlen?**

Ich habe im Wintersemester 1998 an der Uni Frankfurt ein Semester auf dem Lehrstuhl „Theologie Interkulturell“ unterrichtet. Diese Vorlesungen sind jetzt als Buch erschienen unter dem Titel: „Weltweit artikuliert, kontextuell verwurzelt. Theologie und Kirche Lateinamerikas vor den Herausforderungen des ‚dritten Subjekts‘, Frankfurt, Iko-Verlag, 2001“. Als Anhang im Buch habe ich auch auf viele meiner Publikationen in deutscher Sprache hingewiesen.

**Vielen Dank für das Interview!**

*Wie kurz nach Redaktionsschluss dieser kumquat-Nummer bekannt wurde, ist Paulo Suess aus „verwaltungstechnischen Gründen“ sein Lehrauftrag als Professor für Missionswissenschaft entzogen worden. Er selbst sieht das als deutliches Zeichen, dass für die Anliegen der Ausgegrenzten, wie z.B. der Armen oder der indigenen Völker, für die er sich einsetzt, immer weniger Platz bleibt.*

## Kürbis, Gurken, Sonnenblumenkerne - alles süß, oder was?

Glaubt man der chinesischen Ernährungslehre nach den fünf Elementen, dann zählen nicht nur Kürbis, Gurken und Sonnenblumenkerne sondern auch Rapsöl, Rindfleisch, Portwein, Spinat,... zu den süßen Lebensmitteln. Vielleicht sollte man daher beim nächsten Heißhunger auf Süßes in eine Zucchini beißen oder einen Schluck Olivenöl zu sich nehmen?

Nein! Haben wir Heißhunger auf Süßes, dann verlangt unser Körper nach nahrhaften Speisen wie gekochtem Getreide, Fleischsuppen und Hülsenfrüchten, die aber nicht nur aus süßen Lebensmitteln bestehen, sondern alle Elemente enthalten. Süßigkeiten wie Schokolade, Honig und Zucker befriedigen diese Gelüste nur vordergründig und halten nicht lange an, weil der Körper nicht das bekommt, was er wirklich braucht.

Bei der chinesischen Ernährungslehre geht es nicht wie bei uns um Kalorien, Vitamine und Spurenelemente sondern um Energie, den Ausgleich von Yin und Yang, den Aufbau und Erhalt der Lebensenergie. Die Ernährung steht auch in direktem Zusammenhang mit der Traditionellen Chinesischen Medizin, deren vordergründiges Ziel es ist, die Gesundheit zu erhalten. Fünf Elemente (Holz, Feuer, Erde, Metall und Wasser) stehen nicht nur für die Jahreszeiten und die Lebenszyklen von Lebewesen, sondern sind auch jeweils verschiedenen Organen zugeordnet. Sie stehen aber auch für Geschmacksrichtungen, über die die Zuordnung erfolgt: Saures gehört zu Holz, Bitteres zu Feuer, Süßes zur Erde, Scharfes zu Metall und Salziges zu Wasser. So steht jedes Lebensmittel für ein Element.



## Kochen im Kreis

Kochen im Kreis ist eine Methode, bei der die Lebensmittel in der Reihenfolge der Elemente, denen sie zugeordnet sind, verkocht werden. Darin spiegelt sich der Vorgang von Wachstum, Verfall und Neubeginn wieder. Am Beispiel der Entwicklung von Pflanzen sieht das folgendermaßen aus:

**Holz:** der Keimling durchstößt die Erde

**Feuer:** die Fülle der Blüten

**Erde:** die Ernte

**Metall:** Rückzug der Säfte

**Wasser:** Umwandlung der Essenz der vergangen Generation in den Samen

Um eine Mahlzeit zuzubereiten, die für den Körper zuträglich ist, müssen alle fünf Elemente enthalten sein. Diese Ansätze mögen für unser westliches Verständnis etwas seltsam klingen, die dazu passende Kochmethode kann man aber auch ausprobieren, wenn man die Theorie dahinter nicht teilt. Sie macht nämlich einfach Spaß und verlangt einen kreativen Umgang mit Rezepten und Lebensmitteln.

Wenn du es mit deinen Kindern ausprobieren willst, hier eine kurze Anleitung, welche Regeln es dabei zu beachten gilt:

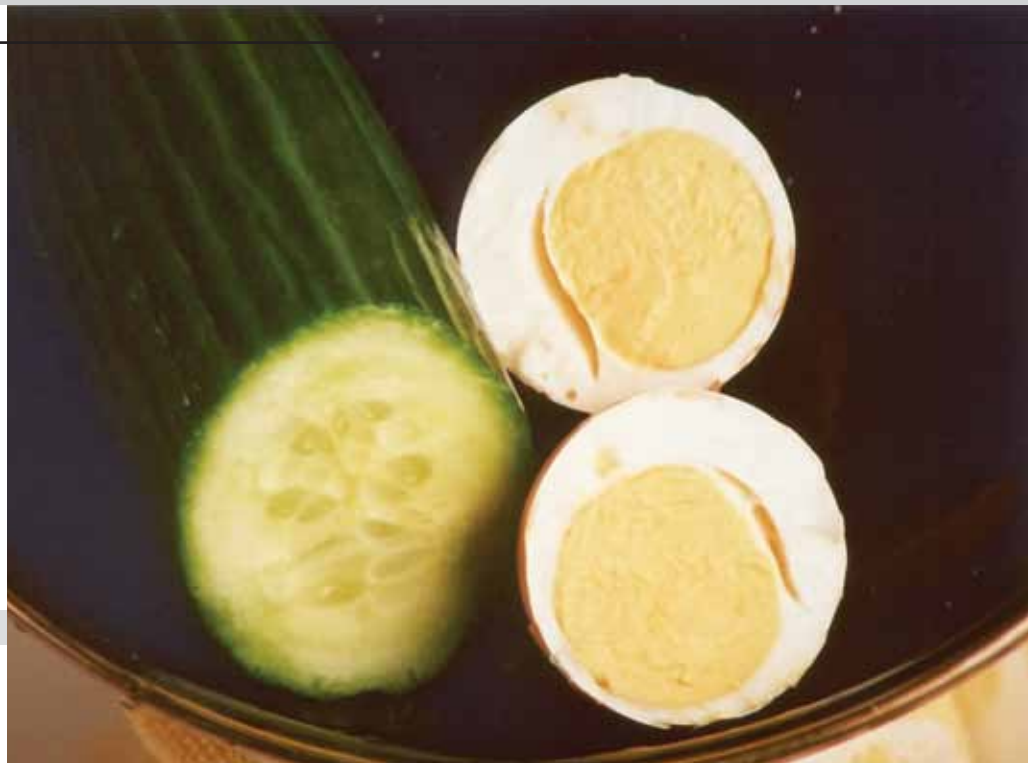
- Jedes Nahrungsmittel ist einem Element zugeordnet. Diese Zuordnung basiert meist auf traditionellen Überlieferungen. Sie ist aber nicht immer eindeutig. Unterschiedliche Traditionen ordnen ein und dasselbe Nahrungsmittel unterschiedlichen Elementen zu. Das ist aber kein Problem, denn es gilt (nach der dahinterstehenden Denkweise) sowohl als auch. Das heißt, wenn ihr eine Zutat nicht auf der Liste findet, so kostet sie einfach und versucht herauszufinden, wo sie eurer Meinung nach hingehört. Diese Zuordnung ist dann für euch richtig.
- Die Reihenfolge Holz, Feuer, Erde, Metall, Wasser, Holz, Feuer,... muss eingehalten werden. Es ist aber egal, wo man anfängt und wie oft man die einzelnen Elemente durchgeht.
- Man kann mehrere Zutaten eines Elements auf einmal hineingeben.
- Kein Element darf übersprungen werden.
- Es reichen auch winzige Mengen von einem Element.
- Man darf einen Schritt (aber nicht mehr) zurückgehen, aber kein Element auslassen.

Von zwei Dingen rate ich dir ab: Mach keine Zauberei oder esoterisches Getue daraus, denn das soll es nicht sein. Macht euch aber auch nicht darüber lustig, sondern probiert es nur aus, als das, was es ist: Eine der unzähligen Varianten, Essen zuzubereiten.

Mehr über die Ernährung nach den fünf Elementen erfährst du im gleichnamigen Buch von Barbara Temelie.

Christina Schneider

(Eine ausführlichere Liste mit Lebensmitteln findest du auf der Jungscharhomepage [wien.jungschar.at](http://wien.jungschar.at)).



### Holz (sauer)

Pflaume, Huhn, Ente, Essig, Petersilie, Brombeere, Himbeere, Ananas, Kiwi, Rhabarber, Zitrone, Apfel sauer, Clementine, Erdbeere, Heidelbeere, Johannisbeere, Kirsche sauer, Mandarine, Orange, Preiselbeere, Sauerkraut, Tomate, Sojasprosse, Joghurt, Dickmilch, Frischkäse, Kefir, Sauermilch, Sauerrahm, Topfen, Dinkel, Couscous, Weizen

### Feuer (bitter)

Hammel, Lamm, Fleisch gegrillt, Schafkäse, Basilikum frisch, Kakao, Mohn, Oregano frisch, Paprika, Wacholder, Rosmarin frisch, Salbei frisch, Roggen, Buchweizen, Brennnessel, Eisbergsalat, Endiviensalat, Feldsalat, Artischocke, Kopfsalat, Löwenzahn, Rucola, Holunderbeere, Quitte

### Erde (süß)

Süßbreis, Hirse, Maiskolben, Polenta, Gerste, Fenchel, Kürbis, Süßkartoffel, Zwiebel gebraten, Grüne Bohnen, Erbsen, Karotten, Kartoffel, Kohlrabi, Kohl, Melanzani, Broccoli, Chinakohl, Mangold, Paprika, Zeller, Spargel, Spinat, Zucchini, Gurke, Marille, Kirsche süß, Pfirsich, Rosinen, Datteln, Feigen, Pflaumen getrocknet, Apfel süß, Banane, Birne, Weintrauben, Honigmelone, Mango, Wassermelone, Öl, Butter, Kuhmilch, Schlagobers, Zimt, Vanille, Safran, Zucker, Nüsse, Rindfleisch, Mandeln, Pistazien, Ei, Champignon, Maroni, Avocado

### Metall (scharf)

Schimmelkäse, Cayennepfeffer, Chili, Curry, Ingwer, Knoblauch, Pfeffer, Hafer, Frühlingszwiebel, Lauch, Zwiebel, Basilikum getrocknet, Bohnenkraut getrocknet, Dillkraut, Liebstöckel, Kümmel, Koriander, Lorbeer, Majoran, Muskat, Nelke, Oregano getrocknet, Rosmarin getrocknet, Schnittlauch, Senf, Sternanis, Thymian getrocknet, Pute, Reis, Salbei getrocknet, Kresse, Radieschen

### Wasser (salzig)

Salami, Schinken, Parmesan, Fisch, Linsen, Schweinefleisch, Oliven, Salz, Sojasoße



# schmäuzelchen und schnubberbär

## ziel

In dieser Gruppenstunde überlegen sich die Kinder, in welchen Situationen Kosenamen angenehm sind und wann sie eher stören.

## material

- zwei Handpuppen, bzw. Kochlöffel- oder Fingerpuppen
- rote und grüne Zettel
- ein Plüschteddy
- ein Plakat, auf dem das Alphabet steht

## aufbau

Zu Beginn spielst du/spielt ihr eine kurze Szene, in der Claus von seiner Tante/seinem Onkel überschwänglich begrüßt wird. Davon ausgehend überlegt ihr, wann Kosenamen erwünscht sein können und wann nicht. Anschließend werden in einem Spiel gemeinsam ausgefallene Kosenamen gesammelt. Zum Abschluss verfasst ihr eine „Kose-Petition“, die an die Tante/den Onkel geschickt wird.

### Bei Claus zu Besuch

Am Anfang der Stunde stellst du den Kindern zwei Figuren vor, die von Handpuppen dargestellt werden: Claus, einen Buben im Alter der Jungschar Kinder, und Tante Clementine bzw. Onkel Clementinus, der/die zu Besuch kommt. Wenn ihr die Gruppe zu zweit leitet, kann jede/r von euch eine Rolle übernehmen. (Bitte ändere die Namen, wenn ein Kind deiner Gruppe Klaus oder Clemens heißt!) Du beginnst nun in einem kurzen Rollenspiel als Tante/Onkel, Claus überschwänglich zu begrüßen und ihn mit allen möglichen und unmöglichen Kosenamen zu bedenken.

Nach diesem Einstieg überlegst du mit deinen Kindern kurz, ob Claus diese Art von Begrüßung wohl eher angenehm oder unangenehm ist. Dann schaut ihr euch genauer an, in welchen Situationen (wann, von wem, wie,...) Claus Kosenamen gerne hat und in welchen nicht. Die Ideen der Kinder werden dabei auf verschieden farbige Zettel geschrieben: auf ein rotes Zettel kommt das, was unangenehm ist (z.B. von der Mutter, während die Freunde zu Besuch sind), und auf ein grünes Zettel das, was angenehm ist (z.B. wenn Claus krank ist). Wenn die Puppe groß genug ist, könnt ihr die Zettel auf die Puppe hängen, oder ihr legt sie daneben auf den Boden. Besonders nett wäre es, wenn du den Schnubberbären von dieser Seite auf die bunten Zettel kopierst!

### Von Apfelbäckchen bis Zuckerschnute

Natürlich kommt es aber nicht nur auf die Situation an, in der ein Kosewort verwendet wird, sondern auch auf das Wort selbst. Claus zum Beispiel sind ungewöhnliche, kreative, auf jeden Fall neue Kosenamen viel lieber als die, die er schon kennt. Gemeinsam sammelt ihr nun Kosenamen, die Claus gefallen könnten. Damit diese Namen auch abwechslungsreich sind, soll dabei mit jedem Buchstaben des Alphabets mindestens ein Name beginnen.

Dazu bilden jeweils zwei bis vier Kinder eine Kleingruppe, alle Gruppen setzen sich in einem gemeinsamen Kreis auf. Eine Gruppe bekommt einen (Schnubber-)Bären (z.B. einen Teddy) und überlegt sich einen Kosenamen. Die Kinder sagen

diesen Namen laut und werfen den Bären dann an eine andere Gruppe weiter. Diese Gruppe soll sich nun einen weiteren Kosenamen überlegen, der mit einem noch „freien“ Buchstaben beginnt. Auf einem großen Plakat, auf dem untereinander das Alphabet steht, schreibst du alle genannten Kosenamen mit. Wenn es gegen Ende des Spieles schwierig wird, für die freien Buchstaben Kosenamen zu finden, können die Gruppen einander natürlich mit Zurufen helfen! Wenn alle Buchstaben belegt sind und ihr noch weiter spielen wollt, dann könnt ihr natürlich auch Buchstaben doppelt besetzen.

### Was wäre, wenn...

Wer will kann nun mit den Puppen die vorher gesammelten Situationen spielen. Situationen, die Claus unangenehm sind, können mehrmals gespielt werden: gemeinsam überlegt ihr euch dazwischen, wie Claus darauf reagieren könnte. Was könnte Claus in der jeweiligen Situation machen, damit es für ihn angenehmer wird? Die Ideen könnt ihr gleich wieder mit Hilfe der Puppen ausprobieren.

### Kose-Petition

In dieser Stunde habt ihr euch viel darüber unterhalten, welche Kosenamen wann angenehm oder unangenehm sein können. Zum Abschluss der Gruppenstunde könnt ihr noch eine „Kose-Petition“ an Onkel Clementinus bzw. Tante Clementine auf ein Plakat schreiben, in der ihr Tipps gebt, wann und wie Kosenamen erwünscht sind und wann man sie sich eher verkneifen sollte.

für 8 bis  
12-jährige

von  
christine  
Anhammer  
und  
Andrea Jakoubi





ein etwas anderer geschmackstest  
für 12 bis 15-jährige  
von Benjamin Metz  
und Bernhard Binder

# Abendessen bei Paula Perversa

## Ein Herz für Gummibärchen

...heißt eine süße Gruppenstunde aus dem KiK 86 für alle, die Spaß am Skurrilen und am Blödeln haben. Worum es dabei geht?

Um sich in das Leben der Gummibärchen hineinzusetzen, werden einige Spiele aus der Spielemappe mit gummibäriger Spielgeschichte gespielt: „Eisscholle“ (Platzmangel in den zu kleinen Packungen), „Dschungel“ (Schwierigkeit, von einem Ende zum anderen zu kommen, ohne kleben zu bleiben), „Obstsalat“ (damit sich die Bärchen einmal ihre Farbe selbst aussuchen können), „Romeo und Julia“ (mit zwei verliebten Gummibärchen),...

Danach wird eine Plattform zur Vertretung der Interessen von Gummibärchen gegründet. Ein passender Name wird gesucht und ein Forderungskatalog von den Kindern aufgestellt, z.B. atmungsaktive Verpackung, freie Farbwahl, Wahlrecht für Gummibärchen, Einzelverpackung, Freilandgummibärchenhaltung,... Diese Forderungen können anschließend auf Plakaten, Transparenten und Flugblättern oder in einer Ausstellung präsentiert und in einem Speaker's Corner, einem Hörspiel oder... an die Zuhörer/innen gebracht werden.



### Hintergrund/Ziel

Geschmäcker sind verschieden, und was für dich „gut“ ist, kann für jemand anderen gar nicht gut schmecken. Die Bandbreite von (Geschmacks-)Empfindungen kann anhand „perverser“ (= ungewohnter; von lat. „pervertere“ - verdrehen, also eigentlich eine andere Sichtweise haben, etwas von der anderen Seite sehen) Speisenzusammenstellungen erlebt werden. In weiterer Folge kannst du mit deinen Jungscharkids überlegen, dass nicht alles, was für die/den eine/n ungewohnt oder abartig erscheint, auch für die Empfindung oder das Verhalten einer/s anderen gilt. Eine Möglichkeit, mit Hilfe eines Geschmackstests Toleranz- und Akzeptanzgrenzen zu erweitern.

### Aufbau

Am Beginn steht die Sichtung der Speisen, aus denen dann ein „perverses“ Menü erstellt werden soll. Danach wird das Buffet angerichtet und dekoriert. Es erfolgt der Geschmackstest mit einer anschließenden Reflexion mit Hilfe eines Fragebogens.

### Material

- Nahrungsmittel mit verschiedenen Geschmacksrichtungen
- Fragebögen und Stifte
- Schilder, Servietten
- Lebensmittelfarben (Pulverfarben lösen sich leicht auf und sind in Drogerien erhältlich)
- notwendige Küchengeräte, Teller und Gläser

Speise _____	Farbe _____
Speise _____	Farbe _____
Speise _____	Farbe _____
Speise _____	Farbe _____
Speise _____	Farbe _____
<b>Geschmacksrichtung (einringeln)</b>	
s ü ß      s a u e r      b i t t e r      s a l z i g      s c h a r f	
<b>Wie würdest du auf den folgenden Skalen die jeweilige Speise bewerten (setze ein Kreuz beim jeweiligen Kreis)?</b>	
s c h m a c k h a f t                      g r a u e n h a f t	
①                      ②                      ③                      ④                      ⑤                      ⑥                      ⑦	
i n t e r e s s a n t                      u n i n t e r e s s a n t	
①                      ②                      ③                      ④                      ⑤                      ⑥                      ⑦	
w e i t e r z u e m p f e h l e n      n i c h t w e i t e r z u e m p f e h l e n	
①                      ②                      ③                      ④                      ⑤                      ⑥                      ⑦	
n o r m a l                      a b n o r m a l	
①                      ②                      ③                      ④                      ⑤                      ⑥                      ⑦	

### Paula Perversas Speisekarte

Am Beginn solltest du mit den Kindern alle Lebensmittel, die du gekauft hast, durchschauen, damit ihr beim anschließenden Erstellen des Menüplans eine Ahnung habt, was alles zur Verfügung steht. Dann könnt ihr mit den vorhandenen Lebensmitteln Speisen kreieren, die aus „abnormen“ Kombinationen bestehen, welche man also auf einer herkömmlichen Speisekarte nicht finden würde. Bei der Zusammenstellung des Menüs sind eurer Phantasie kaum Grenzen gesetzt (einmal abgesehen von dem, was ihr selber nicht freiwillig essen würdet). Folgendes solltet ihr aber trotzdem beachten:

Keine Speise sollte so scheußlich schmecken, dass sie keine/r essen will. Das heißt, ihr solltet z.B. auf keinen Fall überdosieren (versalzen etc.).

Das Essen soll als Buffet hergerichtet werden. Achtet dabei aber darauf, dass ihr nicht zu viel herrichtet, denn es geht nicht darum, sich satt zu essen, sondern eine Verkostung zu machen. Kleine Häppchen reichen!

Bedenkt, in welchem Rahmen ihr die Speisen vorbereiten könnt! Ist eine Küche vorhanden? Habt ihr die notwendigen Geräte? Achtet schon beim Einkaufen darauf, nur solche Lebensmittel zu kaufen, die ihr auch sicher zubereiten könnt.

### Hier einige Vorschläge für Kostproben:

- Streichwurstbrot mit Honig
- Käsehäppchen mit Gummibärchen
- Käsescheibe mit Marmelade
- Wurst mit Schlagobers
- Ei mit Nutella
- Reis mit Ananas oder Rosinen
- Pudding mit Schinkenwürfeln
- Spezialhamburger mit mehreren Schichten (z.B. Schinken, Schokolade, Käse, Marmelade)
- Schokoladecake mit Aufstrich

### Auch beim Trinken könnt ihr interessante neue Cocktails mixen:

- Milch mit Kohlensäure (Mineralwasser)
- Fruchtsäfte mit Cola
- Milch mit Wasser und Tee

Um dem ganzen etwas noch „Perverres“ zu geben, könnt ihr auch Lebensmittelfarben einsetzen. Zum Büffet zählt natürlich nicht nur das Essen, sondern

auch die Dekoration. Auch hier könnt ihr eurer Phantasie freien Lauf lassen: Servietten und Papier-Tischtücher bemalen, Blumen einfärben (mit Lebensmittelfarben oder Tinte). Außerdem könnt ihr den einzelnen Speisen noch witzige Namen geben und diese auf kleine Schilder schreiben, die ihr dazu legt.

### Was schmeckt gut und was nicht?

Während der Verkostung werden die Kinder eingeladen, ihre Bewertung der Speisen in einem Fragebogen anzugeben. Nützt dazu den Fragebogen von der Vorseite. Jeder Speise wird ein Farbstift zugewiesen und die Verkoster/innen notieren dann die Ergebnisse mit dieser Farbe auf ihrem persönlichen Testbogen! So können aller Tester/innen auf ihrem Zettel die verschiedenen Speisen in verschiedenen Farben notieren. Anschließend könnt ihr euch noch gemeinsam über eure Geschmacksempfindungen austauschen.

Als Impulse für eine weiterführende Diskussion, wann und wodurch etwas als „normal“ oder „pervers“ bezeichnet wird (wenn keine Zeit mehr besteht, vielleicht in einer der nächsten Gruppenstunden) können die Fragen verwendet werden.

- Wo waren die konkreten Unterschiede zu einem gewohnten Abendessen?
- Gibt es bei den hier verkosteten Speisen Grenzen? Also Lebensmittelzusammensetzungen, die dir absolut nicht schmecken würden, bzw. die du dir auf keinen Fall vorstellen kannst und willst?
- Kennst du aus anderen Kulturen „seltsame“ Kombinationen?
- Gibt es Speisen, die bei uns üblich sind, die dir aber trotzdem nicht schmecken?
- Woher kommt es, dass etwas Geschmackssache wird/ist? Ist das mein persönlicher Geschmack oder der von vielen anderen auch?

# die richtige Mischung zum glücklich-sein

Gruppenstunde für Ältere  
von **Andrea Jakoubi**  
und **Lisi Paulovics**

## Hintergrund/ Ziel

Im vor einiger Zeit verfilmten Roman „Chocolat“ von Joanne Harris hat eine junge Frau, Vianne, die Begabung, die Lieblings-Schokolade-Sorten und auch etwas mehr über das Leben ihrer Kund/innen zu erraten. Die Begegnung mit Vianne bringt den Kund/innen nicht nur ihre Lieblings-Schokolade-Mischung, sondern lässt bei allen Menschen etwas zurück, das sie ein Stück ihr Leben ändern und glücklicher werden lässt.

Angelehnt an die Idee des Buches soll es in dieser Gruppenstunde um die Frage gehen, welche Mischung jede/r für sich braucht, um glücklich zu sein.

## Material

- gemütlich hergerichteter JS-Raum
- Zettel mit Begriffen zum Glücklich-Sein und ev. „Glücks-Rad“ (Fahrrad oder abmontiertes Rad)
- für jedes Gruppenmitglied ein rund ausgeschnittener Karton (Durchmesser ca. 20cm)
- ev. 1 Kreisel (im JS-Büro um 2,6€) oder Materialien zum Basteln eines Kreisels: 3 Spatel/ Rachenstäbchen (aus der Apotheke oder dem Weltladen) sternförmig zusammenkleben, 2 Holzkugeln (Durchmesser 1,5 - 2 cm) in der Mitte auf Ober- und Unterseite als Griff und Drehspitze ankleben (siehe Zeichnung).

## Aufbau

Nachdem du ein Stück aus dem Buch „Chocolat“ erzählt hast, überlegt ihr euch, was zum Glücklich-Sein beitragen kann. Danach hat jede/r für sich Zeit nachzudenken, was er/sie persönlich braucht, um glücklich zu sein. Diese Überlegungen können anschließend in Zweier-Gesprächen ausgetauscht werden.

## Die Geschichte von der richtigen Schokolade-Mischung...

Vor der Stunde hast du einen Teil des Raumes gemütlich hergerichtet, du kannst dazu den Raum etwas dunkler machen, Teelichter aufstellen und Matratzen, Pölster und Tücher auflegen. Zu Beginn erzählst du den Kids ein Stück des Buches „Chocolat“:

An einem kalten, windigen Wintertag in den 50er Jahren kommt Vianne [Viánn] zusammen mit ihrer Tochter in ein kleines französisches Dorf, um dort eine Chocolaterie (Schokoladengeschäft) zu eröffnen - und das mitten in der Fastenzeit. Der Bürgermeister und ein Gutteil der Dorfbewohner/innen sind erbost und versuchen alles Mögliche, um Vianne und ihr Geschäft zu sabotieren und die heilige, aber starre und kalte Ruhe im Dorf wieder einkehren zu lassen - Gerüchte werden in Umlauf gesetzt und über Vianne's uneheliche Tochter wird gelästert. Einige wenige Bewohner/innen jedoch stellen sich hinter Vianne. Sie erkennen, dass sie ein ganz spezieller - wenn auch eigenwilliger - Mensch mit einer besonderen Begabung ist: Vianne hat die Gabe, die Lieblings-Schokolade-Sorte der Menschen zu erraten. Ein Hilfsmittel, um die richtige Mischung für ihre Kund/innen herauszufinden, ist ein sich drehender gemusterter Teller, dessen verschwommene Farben die Phantasien, Wünsche und Befindlichkeiten der Menschen hervorbringt. Die Begegnung mit Vianne bringt den Kund/innen nicht nur ihre Lieblings-Schokolade-Mischung, sondern lässt bei allen Menschen etwas zurück, das sie ein Stück ihr Leben ändern und glücklicher werden lässt.

(Für die, die aufs Ende neugierig sind: Die Situation eskaliert, als sich eine Gruppe Umherziehender am nahen Fluss niederlässt. Der Bürgermeister persönlich zettelt eine Kampagne gegen diese Menschen an, um deutlich zu machen, dass sie im Ort unerwünscht sind. Vianne stellt sich hingegen offen auf deren Seite und eine zarte Liebesbeziehung zwischen ihr und dem Kopf der Umherziehenden, Roux [Ru:], beginnt. Als einer der besonders eifrigen Helfer des Bürgermeisters schließlich die Boote der unerwünschten Gäste in Brand steckt, erkennt der Bürgermeister, dass er diese Radikalität nicht gewollt hat. Verzweifelt will er die Ursache für all die Aufregungen zerstören und bricht zu diesem Zweck in die Chocolaterie ein, wo er aber, nachdem ein Stückchen Schokolade zufällig seine Zunge streift, beginnt, sich durch das ganze Sortiment zu essen. So findet alles ein gutes Ende, das Dorf und die Menschen blühen auf. Sogar Roux, der nach dem Brand weitergezogen war, kommt zurück und es scheint, als ob er zusammen mit Vianne und ihrer Tochter im Dorf bleiben wird.)

gekürzt und adaptiert aus [www.filmschau.at](http://www.filmschau.at), Alrun Fichtenbauer

Das Buch „Chocolat“ kannst du dir übrigens im JS-Büro ausborgen, der Film ist auf Video und DVD erhältlich und für Kids sehenswert.

## Was braucht man, um glücklich zu sein?

Nachdem du dieses Stück der Geschichte erzählt hast, geht es nun darum zu diskutieren, was man alles braucht bzw. was man nicht unbedingt braucht, um glücklich zu sein.

Dazu könnt ihr im wahrsten Sinne des Wortes an einem Glücks-Rad drehen: Auf die Speichen eines Rades (ein auf den Sattel gedrehtes Fahrrad oder ein abmontiertes Rad werden Zettel mit folgenden (oder anderen, für deine Kids passenden) Begriffen geklebt: Geld, Freund/innen, Glaube, Familie, Zärtlichkeit, Schönheit, Wahrheit, Schokolade, Wissen, Erwachsensein, Sex, Gesundheit, Macht, Essen, Sport,... Der Begriff, der beim Drehen des Rades oben landet, steht jeweils zur Diskussion. Natürlich ist die Frage nach dem Glück nicht allgemein, für jede/n gleich zu beantworten, so gibt es auf die Frage, ob eines der beschriebenen Dinge zum Glücklich-Sein führt natürlich auch keine allgemeingültige Antwort. Es kann sich aber eine angeregte Diskussion ergeben, wenn ihr euch fragt, ob sehr wenig/ sehr viel von einem der zur Diskussion stehenden Dinge dazu beitragen kann, dass man viel glücklicher oder sogar unglücklicher ist.

## Und welche Mischung brauche ich?

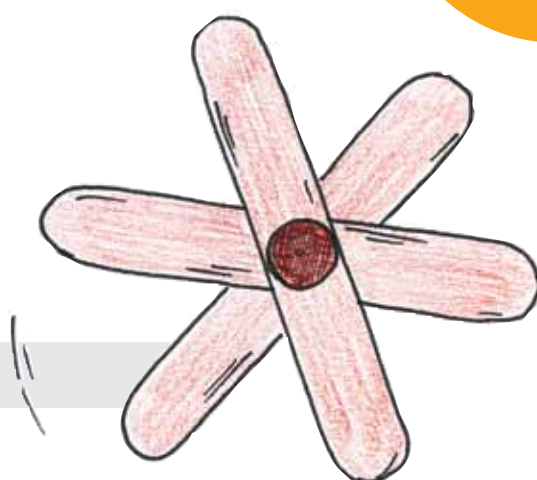
Nach der Diskussion geht es - in Anlehnung an die Schokolade-Mischung von Vianne - nun darum zu überlegen, welche Mischung jede/r für sich zum Glücklich-Sein braucht. Die Kids haben nun Zeit, sich zurückzuziehen und für sich nachzudenken, welche Dinge für sie zum Glücklich-Sein wichtig sind. Dazu können sie einen runden Karton verwenden (sozusagen Vianne's Teller), den sie - je nach Wichtigkeit der Dinge - in unterschiedlich breite Segmente teilen, in die sie die Teile der Mischung, die sie zum Glücklich-Sein brauchen, schreiben oder symbolisch zeichnen können.

Je nach Bastel-Lust deiner Kids könnt ihr an dieser Stelle auch Kreisel verwenden bzw. basteln, auf denen dann die geschriebene und gezeichnete Mischung zum Glücklich-Sein tatsächlich so wie die Muster auf Vianne's Teller zu verschwimmen beginnen.

Kreisel kannst du entweder im JS-Büro kaufen oder aber mit der Anleitung (siehe Material) nachbasteln. Als Schreib- und Zeichenfläche kann ebenfalls ein runder Karton verwendet werden.

## Ein drehendes Gespräch

Wenn einzelne Kids mit ihren Überlegungen fertig sind, können sie zu zweit zusammengehen, die Teller bzw. Kreisel drehen lassen und einander darüber befragen, was sie zum Glücklich-Sein brauchen. Wichtig ist dabei, den Kids die Wahl zu lassen, mit wem und ob sie über ihre Gedanken reden wollen, da es sich dabei um sehr persönliche Überlegungen handelt.





## Kreativ-Ecke

Wie sicher ist es, ein Ei zu sein?

Ostern naht - damit verbinden wir Unmengen an Eiern (genau genommen Hühnereiern) die in Kühlschrank oder Speis dutzendweise gelagert werden.

Das Ei an sich ist ein kleines Wunderwerk der Natur. Während die Spezies Mensch ihres ja neun Monate behütet im Mutterleib aufwachsen lässt, hat sich die Spezies Vogel für eine andere Lösung entschieden - wohl auch, weil sich

so eine Vogeldame mit Embryonen im Bauch mit dem Fliegen schwer täte. Nachdem die Kleinen bis zum Schlüpfen nicht gefüttert werden können, müssen sie von Anfang an alles dabei haben: Nahrung, Luft, Platz für die Restprodukte und Schutz ihres jungen Lebens. Und oft scheint es ja, dass gerade dieser „Schutz“ bei der Konstruktion etwas vernachlässigt wurde: Wie leicht zerbricht doch diese dünne Eierschale!!! Sollte das Ei aus irgendeinem Grund aus dem Nest fallen, wäre sein junges Leben wohl beendet.

Der Mensch hat im Laufe der Jahrzehnte viele Möglichkeiten gefunden, seine Güter stoßsicher zu verpacken - nicht nur Eierkartons, Styroporschnitzel und Luftkammerfolien gibt es da! Sind wir also in der Lage, einem Hühnerei eine bessere Überlebenschance zu verpassen, wenn wir es einpacken? (Abgesehen davon, dass es dann wahrscheinlich nicht mehr von seiner Vogelmutter gewärmt werden kann, und dass es auch mit dem Luftaustausch durch die Schale nicht mehr so klappen würde.) Du kannst mit deiner Jungschargruppe dieses Experiment starten:

**„Wir verpacken ein Ei so, dass es nicht kaputt wird, wenn es aus dem Nest (1.Stock eines Hauses) fällt!“**

In kleinen Gruppen (2-3 Kinder) wird je ein (gekochtes) Ei mit verschiedenen Materialien verpackt mit dem Ziel, es „sicher“ aus seinem Nest fallen lassen zu können. Es ist natürlich auch möglich, den Fall des Paketes mit einer Art Fallschirm zu bremsen. Allerlei Verpackungsmaterial erhältst du bei Geschäften, die Elektrogeräte verkaufen. Ihr könnt natürlich auch mit „herkömmlichen“ Materialien wie Karton, Papier, Stoff, Draht usw. arbeiten.

Lustig ist auch, wenn die Verpackungsstrategien dokumentarisch auf einem Plakat festgehalten werden, damit man danach eine Art Bauplan für ein sturz-sicheres Ei hat.

Wenn alle fertig sind, kommt der große Showdown. Aus einem Fenster des Jung-scharheimes oder von einer anderen geeigneten Höhe werden die tapferen Eier ihrem Schicksal entgegengeführt. Es darf natürlich auch gewettet werden, welche Eierverpackung wohl am vielversprechendsten aussieht - wird sie es schaffen, die herkömmlichen Eierkartons abzulösen???

Klar, dass mit den gestürzten Eiern dann ein leckerer Festschmaus veranstaltet wird... Eiersalat, Eiaufstrichbrot mit Schnittlauch oder Schinkenrolle mit Eifülle.

Marlene Kirchner

## Lebens-mittel gefragt!

Der Diözesane Hilfsfonds für Schwangere in Notsituationen unterstützt seit 1973 Frauen, die durch eine Schwangerschaft in Not geraten sind. Du hast die Möglichkeit, mit deiner Gruppe diesen Frauen in Notsituationen mit Hilfe von Lebensmittel-Paketen zu helfen. Ihr könnt z.B. bei einem Aufruf nach der Messe die Menschen eurer Pfarrgemeinde um Sachspenden bitten, die zur Zeit eurer JS-Stunde oder nach den nächsten Messen bei euch abgegeben und von euch verpackt werden.

Boxen zum Sammeln von haltbaren Lebensmitteln (Mehl, Zucker, Reis, Nudeln, Tee, Kaffee, Kakao, Babygrieß, Konserven, Suppen, Kekse,...) und Hygieneartikeln (Zahnpasta, Seife, Shampoo,...) können bei der Kontaktstelle abgeholt & abgegeben werden.

1050 Wien, Arbeitergasse 28

Kontakt: Fr. Rinöbl, Mo-Do: 01/54 55 222, 9-12 und 13-15 Uhr



## tipp 84 welch ein Ding

Ein Gruppenmitglied denkt sich einen beliebigen Gegenstand aus, den die anderen erraten sollen. Um das zu schaffen, dürfen alle Fragen stellen, die aber möglichst lustig und ungewöhnlich sein sollen und außerdem mit ja oder nein beantwortet werden können. Z.B. „Könnte ich es unauffällig über die Grenze schmuggeln?“, „Würde deine Großmutter schreien, wenn sie es abends im Bett fände?“, „Würde sich ein Brautpaar darüber als Hochzeitsgeschenk freuen?“,... Sobald die Gruppe den Gegenstand erraten hat, kann sich jemand anderer einen neuen Gegenstand überlegen.

# 111 Tipps für Kids

## tipp 42 ich denke, dass du denkst, dass...

Diese Diskussionsmethode ist spannend, wenn sich deine Kids untereinander schon recht gut kennen. Dazu setzen sich einige Kids im Kreis auf Sessel. Hinter jede/n stellt sich nun eine andere Person. Zu einem vorgegebenen

Thema wird nun folgendermaßen diskutiert: Die stehenden Personen dürfen reden, sie sollen dabei allerdings die Meinung vertreten, die die vor ihnen sitzende Person ihrer Meinung nach hat. Die

Leute, die sitzen, dürfen darauf nur mit Nicken, Kopfschütteln oder anderen Gesten reagieren - je nachdem, ob sie dem, was in ihrem Namen gesagt wurde, zustimmen oder nicht.

Nach einiger Zeit wird die Diskussion beendet. Im anschließenden Austausch können alle Beteiligten erzählen, wie es ihnen in ihrer Rolle ergangen ist, Rückfragen stellen usw. Anschließend können die Rollen getauscht werden, um zu einem neuen Thema zu diskutieren.



einem Elefanten ins Nasenloch geschaut

## elefantennasenlöcher tipp 86

Sicher kennen die meisten von euch Drudel - Bilderrätsel, bei denen erraten werden muss, was darauf zu sehen ist. Das Witzige daran ist die ungewöhnliche Perspektive, aus der die Personen oder der Gegenstand abgebildet sind. Mit etwas Phantasie ist es nicht schwer, solche Drudel selbst für einander zu machen. Nachdem ihr gemeinsam einige fertige Drudel betrachtet habt, setzen sich die Kids alleine oder in Kleingruppen zusammen, um selbst welche zu zeichnen. Wenn ihr Lust habt, könnt ihr euch vorher auch noch Themen ausmachen, z.B. „aus dem Tierreich“ (einem Elefanten ins Nasenloch geschaut, Hundehoren aus dem Blickwinkel eines Flohs,...) oder „Auf Urlaub“ (Drei Tourist/innen mit Baseballkappen schlürfen mit Strohhalmen aus einem Cocktailglas, zwei leere Badetücher an einem Sandstrand). Wenn alle ihre Ideen aufgezeichnet haben, geht es ans Raten.

## tipp 20 selbst gemacht

Die alten (Gelände-)Spiele sind plötzlich nur noch kindisch und fad? Neue Ideen sind gefragt? Warum nicht einfach selber machen! Eine Gruppenstunde lang teilen sich die Kids in mehrere Kleingruppen. Jede Gruppe bereitet nun ein (Gelände-)Spiel für die anderen vor: Spielgeschichte, Stationen, Material,... sind dabei zu bedenken. Du schaust während der Vorbereitung immer wieder bei den Kleingruppen vorbei, um mit Ideen, Material usw. zu helfen.

In der nächsten Gruppenstunde werden die Spiele gespielt - macht euch also vor der Vorbereitung aus, wie lange jedes Spiel dauern soll, damit sich alle ausgeben!

# Brettspielen ohne Konkurrenz

Es gibt eine große Anzahl an lustigen und spannenden Brettspielen im Handel, die eine gelungene Abwechslung für die Gruppenstunde sein könnten. Fast alle Spiele haben nur eines gemeinsam: es sind Konkurrenzspiele. Warum man diese Spiele am besten etwas modifiziert und wie man das tun kann, beschreibt dieser Artikel.

## **Kooperation statt Konkurrenz**

Beim Spielen steht der Mensch mit all seinen Eigenschaften im Mittelpunkt. Spielen heißt im Grunde lernen - lernen, wer wir sind, was wir können und wie wir unsere Fähigkeiten einbringen können. Wenn wir nun immer nur Konkurrenzspiele spielen, bei denen es vor allem darum geht, mit seinen Fähigkeiten oder durch Glück die anderen zu besiegen, so bringt das eine Botschaft für die Mitspielenden - Kinder wie Erwachsene - mit sich: um in einer Gemeinschaft gut dazustehen, um mich beweisen zu können, um wichtig zu sein, muss ich besser sein als die anderen. Das Spiel geht dann gut für mich aus, wenn die anderen schwächer sind als ich, denn dann bin ich am Ende Sieger/in.

Die Art der Spiele, die wir in der Gruppe miteinander spielen, prägt jedenfalls das Gruppenklima. Wenn immer nur Konkurrenzspiele gespielt werden, ist es wahrscheinlich, dass die Botschaft dieser Art zu spielen von den Gruppenmitgliedern verinnerlicht und auch auf andere Lebensbereiche umgelegt wird: Wertvoll und wichtig bin ich nur da, wo ich besser bin als die meisten anderen, denn nur dann wird mir am Ende als Sieger/in applaudiert, wollen die anderen mich in ihrem Team haben.

Die christliche Botschaft ist eine ganz andere: Jeder Mensch ist wertvoll und

als Person wichtig, durch seine bloße Existenz ist er/sie ein besonderer Mensch und wird von Gott persönlich geliebt, alle Mitspielenden sind wichtig für ein gelungenes Zusammenspiel, nicht bloß die, die gewinnen können. Das ist die Botschaft, die es Großen und Kleinen auch beim Spielen fühlbar zu machen gilt. Das ist auch der Grund, warum Kooperationsspiele die Gruppe besser fördern als Konkurrenzspiele: sie vermitteln die Botschaft, dass jede/r einzelne eine wichtige Rolle spielt, dass jede/r seinen wichtigen Platz in der Gruppe hat und dass es für ein gelungenes Zusammenwirken wichtig ist, dass nicht nur die Besten, sondern alle ihre Fähigkeiten einbringen können, um das gemeinsame Spielziel zu erreichen.

## **Die konkrete Umsetzung**

Wie entsteht aus einem Brettspiel, das auf Konkurrenz aufbaut, ein Kooperationspiel? Oft werden nur leichte Modifikationen nötig sein, um die Kooperation in den Mittelpunkt zu stellen. Zunächst muss ich überlegen, was den Reiz am Spiel ausmacht, was sozusagen das Wesentliche am Spiel ist. Bei „Activity“ ist das zum Beispiel das Darstellen und Erraten von Begriffen, bei „Millionenshow“ und anderen Quizspielen das Beantworten von Fragen oder bei „Jenga“ der Nervenkitzel, der entsteht, wenn ich aus einem Turm aus Bausteinen immer mehr Steine herausziehe und zuoberst lege, ohne dass der schon wacklige Turm umfällt. Dieses Wesenselement des Spieles versuche ich jedenfalls beizubehalten, da es den Spaß am Spiel ausmacht. Das Drumherum ändere ich so ab, dass die Mitspielenden nicht mehr gegeneinander, sondern miteinander spielen. Das kann so ausschauen, dass es ein gemeinsames Spielziel für die ganze Gruppe gibt: wir spielen Millionenshow und versuchen gemeinsam, dass auch die 10-Millionen-Frage beantwortet wird; wir spielen das schnelle Ratespiel „Tabu“ und setzen uns als ganze Gruppe das Ziel, möglichst viele Begriffe zu erraten und möglichst keinen beiseite legen zu müssen; wir spielen „Jenga“ und versuchen, den Turm gemeinsam möglichst hoch zu bauen.



Ein Spiel muss aber gar kein Spielziel im engeren Sinn haben, dann steht der Spaß am gemeinsamen Spielen im Mittelpunkt, ohne dass irgendein „Plan-soll“ erreicht werden muss. Ein paar Beispiele: wir spielen „Activity“ und stellen Begriffe dar und raten, ohne mit Spielfiguren auf dem Spielbrett zu ziehen; wir spielen ein Quizspiel, indem wir einander Fragen stellen, ohne dass wir dabei Punkte oder Ähnliches zählen; wir spielen „Scrabble“ und legen mit Buchstaben möglichst originelle Worte zu einem Kreuzwortsystem zusammen, ohne Punkte zu zählen, bis alle Buchstaben aufgebraucht sind. Oft lässt sich ein Spiel modifizieren, indem man ein Element weglässt: Wir zählen keine Punkte, spielen einfach die Kärtchen durch, ohne ein Spielbrett zu verwenden, bilden keine Mannschaften, sondern spielen alle gemeinsam in einem Team wie bei „Tabu“.

Stellt sich beim Modifizieren eines Spiels heraus, dass das Wesentliche an einem Spiel im Grunde das Besiegen der anderen ist (zum Beispiel bei „Mensch ärgere dich nicht“), so wird sich dieses Spiel nur mit einer Änderung des Grundprinzips zum Kooperationspiel modifizieren lassen. Andererseits gibt es erfreulicherweise auch schon Brettspiele, die von vornherein auf Kooperation der Mitspielenden basieren - ein aktuelles Beispiel ist „Der Herr der Ringe“ (im Kosmos-Verlag erschienen).

### Die Gruppe stellt sich um

Für Kinder, die diese Art Brettspiele zu spielen nicht gewohnt sind, ist es zunächst meist eine große Umstellung, an die sie sich erst gewöhnen müssen. Sobald die Gruppe aber etwas Übung im kooperativen Spielen hat, werden sie wahrscheinlich den meisten Kindern auch mehr Spaß machen. Am Anfang einer Umstellung der Art, wie ihr miteinander spielt, musst du dich zunächst aber darauf gefasst machen, dass vor allem die Gruppenmitglieder, die üblicherweise die Gewinner/innen waren, sich dagegen wehren werden - oft weil sie Angst haben, ihre Position einzubüßen, was ja in einem gewissen Sinne auch der Fall ist. Es steht nun nicht mehr nur ein/e Sieger/in im Mittelpunkt, sondern plötzlich ist die ganze Gruppe wichtig. Mit der Zeit werden aber auch die ehemaligen Gewinner/innen merken können, dass die Veränderung der Spielkultur sich positiv auf das Spielklima auswirkt: der Spaß steht im Mittelpunkt und auf jeder/m einzelnen ist weniger Druck, der/die Beste sein zu müssen.

Wenn du ein Brettspiel für deine Gruppe modifiziert hast, und dir nicht sicher bist, ob es so tatsächlich spielbar ist, oder wenn du dir überhaupt unsicher bist, dann probier' das Spiel doch zuerst in deinem Freundeskreis oder mit eurer Gruppenleiter/innenrunde aus! Mit etwas Phantasie und Flexibilität lassen sich die meisten Brettspiele zu Kooperationsspielen machen.

Viel Spaß!

Martin Lacroix

# „In der Jungschar wird doch immer nur gespielt!“

**... ein Satz wie ihn viele Gruppenleiter/innen zu hören bekommen. Sollte man sich dadurch verunsichern lassen? Nein, ganz sicher nicht. Im Gegenteil, es gibt gute Gründe dafür, dass Spielen oft der Höhepunkt der Gruppenstunde ist.**

Kinder lernen durch Ausprobieren, durch spielerisches Umgehen mit Gegenständen und Situationen. Das lässt sich immer wieder beobachten. Ein Kind, das eine Taschenlampe entdeckt, wird nicht warten, bis es dunkel ist und die Taschenlampe erst dann einschalten, wenn sie wirklich notwendig ist - um keinen Strom zu verschwenden. Im Gegenteil, dieses Kind wird die Taschenlampe ein- und ausschalten, aber auch ausprobieren, wozu sie sich sonst noch eignet, also z.B.: Ist das Licht der Taschenlampe stark genug, um durch meine Bettdecke zu leuchten? Oder: Wie schaut das aus, wenn ich meinen Mund von innen her beleuchte? Das Kind wird die Taschenlampe also nicht von Beginn an „richtig“ benutzen, sondern es wird damit spielen.

Kinder können sich in solche Spiele stark vertiefen. Ihre Kreativität und Phantasie lässt Stofftiere lebendig, Monster allzu echt und das Testen der Taschenlampe äußerst wichtig wirken. Und Spielen ist auch äußerst wichtig. Denn in dieser intensiven Beschäftigung können sich Kinder in einem geschützten Rahmen mit verschiedenen Dingen auseinander setzen und dadurch lernen. Fragt man allerdings ein Kind danach, warum es gern spielt, wird es sicherlich etwas anderes antworten: Spielen macht Spaß, es ist lustig.

## Gruppenspiele

Bei den Spielen, die in der Jungschar und in Mini-Gruppen gespielt werden, spielt die Gruppe miteinander. Das Ziel von Gruppenspielen ist, dass alle gemeinsam Spaß haben. Das bedeutet aber nicht, dass

die Kinder dabei nichts lernen würden. Denn genau das ist ja der Clou am Spielen: Kinder können durch Spielen lernen „obwohl“ es Spaß macht! Es gibt eine Vielzahl an Dingen, die in Spielen gelernt werden können.

Kinder können im Spiel verschiedene Verhaltensweisen ausprobieren und dadurch testen, was ihnen Spaß macht (z.B. „Bin ich lieber Fängerin oder steh ich lieber im Leo oder lauf ich lieber davon?“). Das Durchspielen verschiedener realitätsnaher Situationen im Rollenspiel kann eine Hilfe sein, wenn sich die Kinder in einer ähnlichen, „wirklichen“ Situation wiederfinden (z.B. „Was sage ich, wenn mir etwas nicht recht ist?“). Spielen trägt auch dazu bei, dass Kinder Eindrücke und Dinge, die sie beschäftigen, verarbeiten können (z.B. wenn Figuren aktueller Fernsehserien ins Spiel integriert werden).

Spiele, in denen es darum geht, sich originelle Dinge einfallen zu lassen (z.B. „Wie können wir zu dritt das Wort Schnurrbarthaar möglichst ungewöhnlich darstellen?“), phantastische Gebilde zu bauen, ungewöhnliche Zusammenhänge herzustellen (z.B. „Wie kann ich dir drei Esslöffel Traurigkeit aufschwätzen?) o.Ä. fordern die Phantasie der Kinder heraus und tragen so zur Entfaltung ihrer Kreativität bei.

## Gute Spiele führen die Gruppe zusammen

Das Spiel in der Gruppe ist die beste und wichtigste Form, die Kontaktaufnahme zwischen den Kindern zu erleichtern: Denn Spiele liefern den Anlass, miteinander zu rätseln, einander nachzulaufen, nur durch Gesten miteinander zu kommunizieren, einander zu berühren, miteinander zu reden, gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen, Rollen zu spielen... Dadurch, dass Spiele einen Rahmen vorgeben, was gemeinsam zu tun ist, und dadurch, dass die Kinder sich darauf einlassen, entstehen Beziehungen der Kinder untereinander viel

leichter, als wenn es keinen äußeren Anlass gäbe, miteinander Kontakt aufzunehmen. Natürlich verlieren Spiele diese wichtige Bedeutung nie - auch dann nicht, wenn sich die Gruppe schon gut kennt. Dann dienen Spiele dazu, die Beziehungen in der Gruppe aufrecht zu erhalten und zu vertiefen.

Als Spielleiter/in ist es hier wichtig, solche Spiele auszuwählen, die die Beziehungen der Kinder positiv beeinflussen. Werden in einem Spiel - vielleicht sogar auf Grund der Spielregeln - Aggressionen untereinander geschürt, so verletzt dieses Spiel die wichtigste Voraussetzung: Die Kinder spielen nicht miteinander, sondern gegen einander. Dadurch werden die Beziehungen der Kinder untereinander belastet. Ein solches Spiel sollte daher unbedingt vermieden werden! (Weiteres zu dieser Frage siehe Artikel auf Seite 20.)

## Das Allerwichtigste: Gemeinsam Spaß haben!

Spielen ist lustig, es macht Spaß, und das bedeutet Kindern sehr viel. Damit das Spielen in der Gruppe wirklich allen Kindern Spaß macht, musst du als Gruppenleiter/in unbedingt darauf achten, dass der Spaß nicht auf Kosten Einzelner geht. Wird ein Kind verspottet, blamiert sich ein Kind immer dann, wenn es etwas tun muss, was es nicht gut kann (z.B. schnell laufen, komplizierte Wörter schnell sprechen,...), dann macht diesem Kind dieses Gruppenspiel keinen Spaß. Dieses Spiel tut weder dem Kind noch dem Rest der Gruppe gut - es sollte abgebrochen oder gar nicht erst gespielt werden.

Weil Kindern Verschiedenes verschieden viel Spaß macht und weil sie unterschiedliche Fähigkeiten haben, ist es gut, ein großes Spielerepertoire zu haben und für Abwechslung zu sorgen.

Und so ist die manchmal vorgebrachte Kritik, dass in der Jungschar doch immer nur gespielt werde, als Lob zu verstehen. Denn Spiele, die die Gruppe zusammenführen und die allen Spaß machen, sind keinesfalls überflüssig: sie sind sowohl für die Gruppe als auch für die Entwicklung der einzelnen Kinder wichtig.

Lisi Paulovics







# spielemappe

Bist du auf der Suche nach guten, gemeinschaftsfördernden Spielen? Dann ist die Spielemappe genau das Richtige für dich und deine Kinder! Alle darin beschriebenen Spiele sind an Kooperation und nicht an Konkurrenz orientiert. Die Spielemappe beinhaltet unzählige Spiele zu folgenden Kategorien:

- Spiele, bei denen wir uns viel oder originell bewegen
- Spiele, bei denen wir jemanden fangen oder gefangen werden
- Spiele, bei denen wir „miteinander“ spielen
- Spiele, bei denen wir etwas erraten oder suchen
- Spiele, bei denen wir viel reden
- Spiele, bei denen wir in eine Rolle schlüpfen
- Spiele, bei denen wir etwas herstellen
- Spiele, bei denen wir „sportlich“ sind

Erhältlich um 10,9€ / ATS 150.- im Jungcharbüro oder unter [www.jungcharshop.at](http://www.jungcharshop.at)

# pfarrbesuche

Wenn du uns einlädst, kommen wir zu dir in die Pfarre und gestalten mit dir und den anderen Gruppenleiter/innen in deiner Pfarre einen Nachmittag oder Abend zu dem von euch gewünschtem Thema. Bei diesem Angebot können wir speziell auf eure Bedürfnisse und Wünsche eingehen; ihr könnt sagen, was genau ihr in diesen gemeinsamen Stunden tun wollt.

## Mitten in der Lagervorbereitung?

Egal ob es um das Programm gehen soll, weil euch die neuen Ideen fehlen, oder ihr über die Mitbestimmung der Kinder nachdenken wollt, ob es um Konflikte in der Gruppenleiter/innenrunde geht, die immer wieder bei einem für das Lager relevanten Diskussionspunkt auftauchen oder ihr einfach mal eurer Lager verändern wollt: ein Lager-Pfarrbesuch kann helfen!

## Du leitest eine Ministrant/innen-Gruppe?

Du suchst nach für Kinder interessanten Möglichkeiten zu üben und sich mit der Messe auseinanderzusetzen oder möchtest Ideen, was du sonst noch alles in deinen Mini-Stunden machen kannst? Dann ist der Mini-Pfarrbesuch das richtige für dich.

## Du hast Fragen rund ums Thema Autorität?

Gruppenleiter/innen haben Autorität! Aber wissen das auch deine Jungscharkinder? Wie eine positive Definition von Autorität in der Jungchar aussehen kann und



was das für euren Jungcharalltag und den Umgang und Probleme mit Jungscharkindern heißen kann, erfährst du in einem Pfarrbesuch zum Thema Autorität.

Also: Lust auf einen Pfarrbesuch gekriegt? Dann melde dich ganz einfach bei Christine Anhammer im JS-Büro unter 01/ 51552 - 3396.

Übrigens: Weitere Pfarrbesuchsthemen findest du ganz hinten im JS-Planer!





wir machen lustige und actionreiche Gruppenstunden, auch wenn das wetter draußen grauslich ist!

**Die warme Jahreszeit lässt noch immer auf sich warten - aber deine Gruppe drängt es schon nach draußen? Die Kinder wollen sich bewegen, aber das Wetter ist so, dass man keinen Hund vor die Tür jagen würde, und für drinnen fällt dir außer den gängigen Ball- und Fangspielen schon nichts mehr ein? Dann bist du hier richtig - bei diesen Ideen für actionreiche Gruppenstunden ist sicher etwas für euch dabei!**

Kinder haben einen ihnen eigenen Drang, sich zu bewegen - ganz unabhängig vom Wetter. Je jünger sie sind, desto schwerer fällt es ihnen, die ganze Zeit still zu sitzen, und das hat seinen Grund: still sitzen ist ungesund. Bewegung ist wichtig für die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder, sie spüren das und verlangen nach Spielen, bei denen sie sich bewegen können - im Winter wie im Sommer. Deshalb bist du als Gruppenleiter/in gut beraten, den Kindern die Bewegung, die sie brauchen, auch anzubieten - am Beginn der Gruppenstunde ein Fang- oder Ballspiel als „Fixpunkt“ ist zum Beispiel eine gute Gelegenheit dafür. Aber auch lustige Spielaktionen, bei denen die Bewegung eine wichtige Rolle spielt, kommen bei den Kindern meist gut an! Hier sind einige bunt zusammengewürfelte Ideen für ganze Gruppenstunden oder einzelne Spiele:

#### **Parcours**

Gemeinsam baut ihr euren Jungscharraum so um, dass ein Parcours entsteht, bei dem man zum Beispiel über Sessel steigen, waagrecht in gleicher Höhe parallel gespannte Wollfäden übersteigen, oder unter einer Bank durchkriechen muss. Dann kann jedes Kind ausprobieren, wie lange es braucht, um den Parcours zu bewältigen - und zwar „normal“, rückwärts, zu zweit Rücken an Rücken oder mit geschlossenen Augen. Bei dieser Variante sollen die anderen durch Zurufe helfen, und du gehst als Sicherheit neben dem Kind, damit es nicht fällt und sich verletzt. Ziel soll nicht sein, Geschwindigkeitsrekorde aufzustellen oder sich an den anderen zu messen, sondern verschiedene Bewegungsarten auszuprobieren, sprich: der Spaß an der Sache steht im Vordergrund.

#### **Das Planetenspiel**

Für dieses Spiel benötigt ihr zwei voneinander getrennte Räume, auf die die Kinder sich aufteilen. Jeder Raum stellt einen eigenen Mini-Planeten dar, die Kinder sind die Bewohner/innen der Planeten. Jede der zwei Gruppen kann jetzt ihren Planeten beliebig gestalten - Möbel umstellen, mit Matratzen und Decken ein Höhlensystem anlegen, mit Tüchern Gewässer gestalten und auf Packpapier eine Kulisse malen. Dazu überlegen sie sich, welche Eigenarten sie als Bewohner/innen ihres Planeten haben, wie sie sich fortbewegen, wie sie kommunizieren, etc. Wenn beide Gruppen damit fertig sind, können sie einander Besuche abstatten und ihre Kulturen vorstellen.

### Wir parodieren ein Fitness-Video

Für diese Gruppenstunde benötigst du eine Videokamera, viele CDs und einen CD-Player. Weiters bittest du die Kinder rechtzeitig vorher, dass sie ein lässiges und bequemes, ihnen angenehmes Fitness-Outfit mitnehmen sollen. Natürlich bist auch du passend gekleidet. Als Einstieg in die Gruppenstunde könnt ihr eventuell, wenn euch Fernsehapparat, Videorekorder und eine entsprechende Videokassette zur Verfügung stehen, einmal ansehen, wie so ein Fitnessvideo aussieht - und vielleicht zum Aufwärmen ein bisschen mitmachen. (Der Klassiker schlechthin sind die Workout-Programme mit Cindy Crawford.) In Folge überlegt ihr gemeinsam, wie ein von euch gestaltetes Fitnessvideo aussehen könnte. Ihr überlegt euch lustige Übungen, probt das freundliche, entspannte Lächeln, das die Vorturner/innen aufsetzen müssen, und stellt passende Musik zusammen. Nach diesen Vorbereitungen könnt ihr euer eigenes Video drehen.

### Schaukampf

Jede/r hat schon einmal im Fernsehen Wrestling-Veranstaltungen gesehen - irrsinnig brutal wirkende Kämpfer/innen treffen hier mit großen Gesten aufeinander. Es sieht so aus, als würden sie einander fast umbringen, dabei berühren sie einander in Wirklichkeit kaum - alles ist eine große Show. Warum nicht einmal selbst einen lustigen Schaukampf inszenieren? Die Kinder können überlegen, wer mit wem kämpfen möchte und so paarweise zusammengehen. Die Kinder, die selbst nicht auftreten möchten, gesellen sich zu den Pärchen dazu und bereiten mit ihnen gemeinsam deren Auftritt vor. Nun können die Kinder sich verkleiden, eventuell auch passend schminken und überlegen, wie sie heißen und was ihre Eigenschaften im Kampf sind. Das Ganze wird noch lustiger, wenn nicht alle brutal wirkende Typen spielen, sondern zum Beispiel auch tollpatschige, langsame oder ängstliche Kämpfer/innen dabei sind. Der Schaukampf wird geprobt, es wird ausgemacht, welche Bewegungen ausgeführt werden und wie der Kampf ausgehen soll. Die Kinder, die selbst nicht kämpfen, geben Tipps, wie die Inszenierung „rüberkommt“. Während der Probephase gehst du herum und berätst die Kids, was und wie sie spielen können. Dabei achtest du auch darauf, dass keine Gruppe gefährliche Szenen einbaut. Wenn alle mit ihren Vorbereitungen fertig sind, kommt ihr wieder zusammen und die einzelnen Schaukämpfe werden den anderen vorgeführt, und zwar auf einer weichen Unterlage (dicker Teppich oder Matte).

Diese Idee ist nur für Kinder ab zirka 10 Jahren geeignet, weil es bei jüngeren Kindern zu leicht passieren könnte, dass sie einander unabsichtlich doch weh tun. Weiters solltest du den Schaukampf nur dann veranstalten, wenn in deiner Gruppe kein aggressives Klima herrscht - das erhöht nämlich auch die Gefahr, dass ein Kind sich weh tut, und das sollte natürlich keinesfalls passieren.

### Sitzfußball

Wie wäre es einmal mit einer Variante von Fußball? Sitzfußball ist für drinnen bestens geeignet, und oft macht es auch gerade den Kindern viel Spaß, die sonst nicht die begeistertsten Fußballer/innen sind! Es gibt dabei zwei Tore und einen Ball wie beim herkömmlichen Fußball, die Kinder spielen in zwei Mannschaften und sitzen allesamt am Boden - während des ganzen Spiels verlässt keines der Kinder seinen Platz. Dabei sollen die Kinder nicht zu nah beieinander sitzen, um einander nicht unabsichtlich zu treten. Im Sitzen sollen sie nun versuchen, den Ball ins Tor der anderen Mannschaft zu befördern - und zwar freilich ohne die Hände zu verwenden! Es gibt kein Out und natürlich auch kein Abseits, nach einiger Zeit können alle Kinder Positionen tauschen, damit jede/r einmal im Tor, im Angriff, in der Verteidigung oder im Mittelfeld spielen kann.

### Frühjahrsputz

Irgendwann geht auch der längste Winter vorüber, und es wird Zeit, das Jungschlarheim wieder frühlingsfrisch und so richtig schön sauber zu bekommen, denn unter der Couch sind sogar noch Brösel von Weihnachtskekse. Es ist fast nicht zu glauben, aber eine große Putzaktion gemeinsam mit den Kindern macht Spaß, wenn sie richtig inszeniert ist. Du lädst die Kinder ein, mit unempfindlichem Gewand zu erscheinen. Putzmittel, Kübel, Staubtücher, Wischfetzen et cetera hast du vorbereitet und auch das Wichtigste - passende schwungvolle Musik - nicht vergessen. Dann wird gemeinsam im Rhythmus gesaugt, Boden geschrubbt, Fenster geputzt, gewischt und gewienert was das Zeug hält. Besonders nett ist natürlich, wenn es nachher eine gemeinsame Belohnung für alle gibt - zum Beispiel ein von der Pfarre gesponnertes gemeinsames Pizzaessen.

Martin Lacroix





## Neue Homepage für die Jungscharburg



Unter [www.jungschar.at/wildeg](http://www.jungschar.at/wildeg) findet ihr ab sofort umfangreiche Informationen über die Burg. Besonders hilfreich ist die Anzeige des Belegungsstands, der es ermöglicht, rasch nachzuschauen, ob die Burg zum gewünschten Termin noch frei ist. Ab Anfang März gibt es übrigens die Möglichkeit, Termine für das Arbeitsjahr 2002/2003 auf der Burg zu buchen - natürlich auch online.

## [www.jungschar.at/fimcap](http://www.jungschar.at/fimcap)

Hier findest du Informationen zu internationalen Veranstaltungen der Jungschar, z.B. über das Euroforum von 9.-12. Mai 2002 in Schweden - schnell anmelden!

## Wildeg in Wien



40 Gruppenleiter/innen, die diesen Sommer auf Grundkurs waren, trafen sich am 15. Dezember, um über die Grundkurse zu plaudern, sich über die letzten JS-Monate auszutauschen und ein kleines Tänzchen zu wagen...

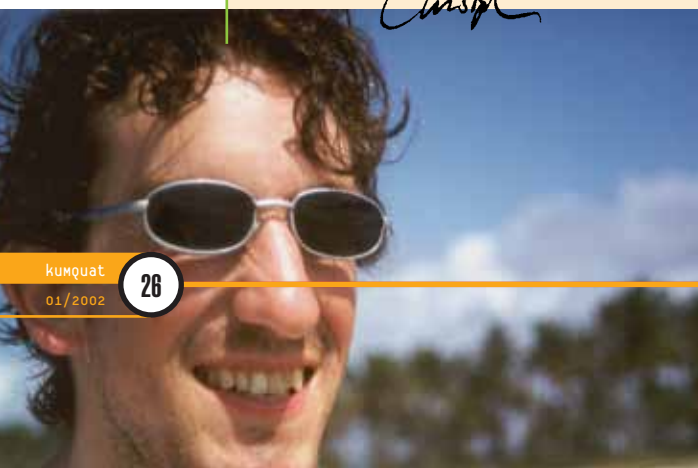
## unter der feuerzange

Am Abend des 15. Dezember gab es dann wie jedes Jahr großen Andrang „unter der Feuerzange“ - für alle Gruppenleiter/innen, die dem Adventstress bei Geschichten und Feuerzangenbowle entkommen wollten.

Ich verabschiede mich nach 9 Jahren im Jungscharbüro. Dazu fallen mir die Worte eines Religionsphilosophen ein, der erklärt hat, dass im Hebräischen „zwecklos“ die gleiche Bedeutung hat wie „heilig“. Dieses Wort beschreibt nämlich etwas, das mit keinen Erwartungen gefüllt ist (also „unverzweckt“ ist), und gerade deswegen Raum für eine göttliche Dimension gibt. Und ich erinnere mich an viele heilige Zeiten mit meinen Jungscharkindern. Und an heilige Zeiten mit Gruppenleiter/innen bei Kursen und Weiterbildungen, wo einfach auch Zeit war zum Philosophieren und Visionen austauschen. Die nächsten 12 Monate für mich sind auch nicht nur verzweckt, sondern geben mir Raum für persönliche Weiterbildung. Ich wünsche auch dir nicht nur verzweckte Zeit (z.B. auch bei Treffen oder Kursen gemeinsam mit anderen Gruppenleiter/innen).

Es grüßt

*Christl*





## denk-mal

Wie soll das gehen? Einfach glauben. Woher soll ich denn wissen, dass das wahr ist, was ich da glauben soll oder vielleicht auch glauben möchte? Jemandem zu glauben, damit habe ich weniger Probleme. An jemanden zu glauben fällt mir auch nicht schwer - sofern ich weiß, dass nicht viel schief gehen kann, weil ich die Person kenne und weiß, was ich ihr zutrauen kann. Aber an jemanden zu glauben, der/die mir noch nie begegnet ist? Oder muss ich meine Ansprüche herabsetzen? Darf ich nicht darauf warten, dass etwas Großartiges passiert? Wohnt Gott im Lächeln eines geliebten Menschen, wie dies manche behaupten? Spannt Gott sich über den makellosen Schönwetter-Himmel? Ist Gott in einem sanften Windhauch? Natürlich ist das alles irgendwie großartig - aber ist es Gott?

Was mir in solchen Momenten des Zweifels weiter hilft, ist, dass es vielen Menschen genauso geht, und dass dieses Nicht-Glauben-Können auch in der Bibel immer wieder vorkommt:

Sara lacht nur, als ihr jemand vorhersagt, sie würde ein Kind bekommen - nun ist sie doch schon viel zu alt dafür. Ihr scheint es völlig unglaublich, dass sie nun noch schwanger werden soll, wo es früher nie geklappt hat. Und doch soll sich Saras Wunsch erfüllen: Gemeinsam mit Abraham begründet sie den Stamm Israel (vgl. Gen 18,1-33).

Auf dem Weg durch die Wüste fallen die Israelit/innen vom Glauben an Gott ab - und das, obwohl Gott sich ihnen immer wieder zeigt: Im Manna, das vom Himmel fällt und ihren Hunger stillt (vgl. Ex 16), im Wasser, das aus einem Felsen herauskommt, um den Durst der Israelit/innen zu löschen (vgl. Ex 17,1-6), in den Zehn Geboten (vgl. Ex 20,1-21). Trotz all dieser Hinweise, dass es Gott gibt, zweifeln die Israelit/innen manchmal an seiner Existenz.

Kein Wunder, dass es mir da manchmal nicht anders geht! Schließlich hatte ich noch keine so unmittelbare Gotteserfahrung. Den Israelit/innen hat sich Gott immer wieder von Neuem gezeigt, denn er/sie hat seinen/ihren Bund mit ihnen geschlossen. Es stellt sich die Frage, ob ich auch darauf vertrauen darf, dass Gott auch bei mir nicht so leicht aufgibt? Ich glaube, ja.

lisi paulovics

## don bosco - preisausschreiben

Das Don Bosco-Haus lädt Kinder und Jugendliche ein, Zeichnungen, Plakatentwürfe oder gezeichnete Filmstreifen zu den Themen Freizeit, Ausbildung, Kirche und Familie einzuschicken. Inspirierende Materialien zu diesen Themen stehen im Internet unter [www.donbosco.at](http://www.donbosco.at) zur Verfügung. Zu gewinnen gibt es Buchpreise sowie ein interessantes Wochenende im Don Bosco Haus Wien bzw. Dominikus Savio Haus Schottwien.

**Einsendeschluss: 30.4.2002**

Don Bosco Haus, 1130 Wien, St. Veit-Gasse 25

Wie Don Bosco  
...beitragen,  
damit das  
Leben  
junger Menschen  
gelingt.

Freizeit  
Ausbildung  
Kirche  
Familie

[www.donbosco.at](http://www.donbosco.at)

DON BOSCO

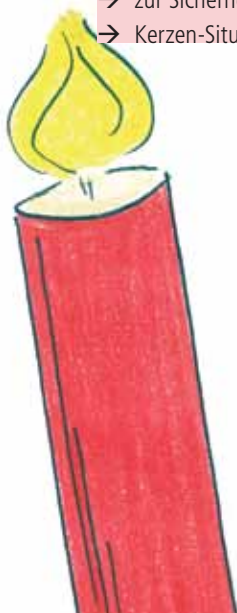
### Hintergrund

Kinder begegnen immer wieder Kerzen - egal ob im alltäglichen Lebensbereich oder im Zusammenhang mit ihrem Ministrant/innen-Dasein und einer Messfeier - Kerzen (vor allem der Schein der Flamme) können besonders für Kinder faszinierend wirken und auch besondere Stimmungen hervorrufen. In dieser Gruppenstunde könnt ihr die Wirkung vom kleinen Feuerschein von Kerzen selbst erproben.

Diese Gruppenstunde ist sicher nicht für alle Gruppen und vor allem auch nicht in allen Situationen geeignet. Wenn deine Kinder total überdreht in die Gruppenstunde kommen, dann ist es vielleicht besser, die Kerzen-Gruppenstunde auf ein anderes Mal zu verschieben.

### Material

- ganz viele verschiedene Kerzen und Ähnliches (siehe unten)
- Papier und Stifte
- etliche einfache Kerzen (z.B. Teelichter)
- ev. bunte Stoffe, Spiegel, sonstiges Deko-Material
- ev. Fotoapparat mit Film
- zur Sicherheit: Feuerlöscher oder Wasserkübel
- Kerzen-Situationen-Stimmungen



### Zu Beginn

Du hast für diese Gruppenstunde ganz viele verschiedene Kerzen und Ähnliches mitgebracht. Dies können zum Beispiel sein: eine Christbaumkerze, eine Altarkerze, ein Grablicht, eine Geburtstagstortenkerze, eine Taufkerze, eine Petroleumlampe, ein Teelicht, eine Fackel, eine Adventkranzkerze, eine Laterne, eine hübsche Tischkerze, eine Duftkerze, eine Tarze oder ein Leuchter aus dem Ministrant/innendienst, eine Kerze wie sie bei euch in der Auferstehungsfeier zu Ostern typisch ist,...

Die Kinder können nun zu zweit oder zu dritt zusammengehen und sich gemeinsam eine von diesen Kerzen aussuchen. Zusammen überlegen sie sich eine Situation, in der diese Kerze typischerweise verwendet wird. Wenn alle Kinder soweit sind, stellt immer eine Kleingruppe ihre Situation - ohne Kerze - pantomimisch dar, oder spielt eine kurze Szene vor. Die anderen Kinder raten. Sobald eine Situation erraten ist, schreibt ihr eine kurze Situationsbeschreibung auf ein Blatt Papier und schreibt dann gemeinsam dazu, welche Gefühle für diese Situation typisch sind. Dies kann natürlich eine bunte Mischung sein, weil vielleicht jede/r von euch andere Gefühle mit dieser Situation verbindet.

Dies macht ihr, bis alle Kleingruppen ihre Situation dargestellt haben, wenn dann noch andere Kerzen übrig sind, oder Kindern zu einer Kerze noch eine ganz andere Situation einfällt, könnt ihr natürlich auch noch einen zweiten Durchgang machen.

### Das Kerzenarrangement

Nun hast du zusätzlich zu den bisherigen Kerzen noch einen Sack Teelichter oder anderer einfacher Kerzen mitgebracht, und ihr geht nun daran, im Ministrant/innen-Heim Stimmungen zu erzeugen. Ihr könnt in einer Ecke eine Kerze auf einem bunten Stoff drapieren, oder vielleicht einen Spiegel dahinter stellen. Oder vielleicht wirkt es gut, wenn viele kleine Kerzen rund um eine große stehen? Oder ...? Eurer Phantasie und Ausprobierlust sind (fast) keine Grenzen gesetzt, du musst nur darauf schauen, dass mit dem Feuer vorsichtig umgegangen wird.

Einzelnen Arrangements könnt ihr dann auch einen Namen geben, ein Foto machen und dieses dann in der nächsten Ministrant/innen-Stunde im Heim aufhängen.

Zur Sicherheit solltest du einen Feuerlöscher oder Kübel mit Wasser bereitstellen!

Julia Klaban

Gloria und Theo, zwei Figuren aus dem Behelf „Minis - Ministranten lernen mit Gloria und Theo“, begleiten dich und deine Ministrant/innen-Gruppe durch's Jahr!

Im bunten Kinderheft gibt es Rätsel und Wissenswertes zu Themen wie „Was sind Sakramente?“ oder „der Kirchenraum“, das Begleitheft bietet dir Arbeitshilfen und Anregungen für die Gruppenstunden (Kinderheft: 2,5€/ 35.- Begleitheft: 9€/ 124.-)





# MinistrantInnenstag

Pfingstdienstag, 21. Mai 2002

Stift Altenburg

9.00 Eintreffen  
10.00 Großer Einzug aller MinistrantInnen  
10.30 Gottesdienst mit Abt Bernhard Naber  
11.30 Mittagessen  
Beginn der Workshops und Stationen  
16.00 Große Abschlussshow  
17.00 Ende

TeilnehmerInnenbeitrag: 4,- Euro pro Person  
inkl. Verpflegung, Material, Programm  
Anmeldeschluss: 2. Mai 2002

Shuttledienst vom Bahnhof Horn ins Stift möglich.  
Shuttleanmeldung bis spätestens 15. April 2002

infos und anmeldung  
<http://www.jungchar.at/dsp>  
Tel: 02742-398 364

## Mini-Tag 2002 im stift altenburg

Hast du Lust, mit deiner Mini-Gruppe am Pfingstdienstag, dem 21. Mai 2002, einen Tag mit ca. 2000 anderen Ministrant/innen zu verbringen? Dann melde dich schnell zum Mini-Tag 2002 im Stift Altenburg (bei Horn, NÖ) an! Dort erwarten euch ein gemeinsamer Gottesdienst mit allen Ministrant/innen, viele Workshops und am Ende eine große Abschluss-Show.

Einen Brief mit den detaillierten Infos bekommst du nach der Anmeldung zugeschickt! Achtung: Mini-Gewänder sind selbst mitzubringen!

### Anmeldung

02742/ 398 364 (Anmeldung nur im JS-Büro St. Pölten möglich!)

Für Minis aus der Erzdiözese Wien sind 300 Plätze vorgesehen - bitte rasch anmelden! (**Anmeldeschluss: 1. Mai 2002**)

Nähere Infos bekommst du auch auf der Homepage [www.jungchar.at/dsp](http://www.jungchar.at/dsp).



**Katholische Jungchar**  
Ministrantenteam  
A-3100 St. Pölten, Klostersg. 15  
Telefon 02742/398 364

In Zusammenarbeit mit:



**Katholische Jungchar**  
Erzdiözese Wien



### Kosten

4€ pro Person (für Verpflegung, Material und Programm)

### Anreise

Die Anreise mit deiner Gruppe musst du selbst organisieren. Ein Shuttledienst vom Bahnhof Horn ins Stift ist möglich (Anmeldung für den Shuttledienst: bis spätestens 15. April 2002 im JS-Büro St. Pölten!).

## ostergrußaktion

Für die Jungchar-Ostergrußaktion gibt es im JS-Büro wieder Ostergrußkärtchen um 2 Cent zu kaufen - wie jedes Jahr mit einem neuen, von Kindern gestalteten Motiv.





# Pfarrgemeinderatswahl 2002: Wir wählen mit!

2 Gruppenstunden für 10 bis 15-Jährige

von Regina Petrik-Schweifer, ergänzt von Lisi Paulovics

## Hintergrund

Am 17. März 2002 sind wieder Pfarrgemeinderatswahlen. In der Wahlordnung dazu kann folgendes nachgelesen werden:

„Eltern haben das Recht, für ihre noch nicht wahlberechtigten Kinder zu wählen; und zwar hat jeder Elternteil für jedes noch nicht wahlberechtigte Kind zusätzlich eine halbe Stimme“ (WO 1.1.1).

Wird dieses Recht sinnvoll angewendet, sagen die Kids ihren Eltern, wen sie gerne gewählt haben wollen, oder noch besser: Die Kids füllen selbst den Stimmzettel aus. Um das zu können, müssen wir ihnen eine gute Auseinandersetzung mit dem Sinn der PGR-Wahlen und mit den Kandidat/innen ermöglichen. Dazu sollen diese Gruppenstunden dienen.

In der **ersten Gruppenstunde** geht es - nach einer kurzen Information über den Pfarrgemeinderat an sich - darum, die Pfarrgemeinde und ihre Angebote im Hinblick auf Kinder- bzw. Kidsfreundlichkeit zu überprüfen. Aus den Ergebnissen wird ein Fragebogen erstellt, der an die PGR-Kandidat/innen geschickt wird.

Bei der **zweiten Gruppenstunde** sind alle, die für den PGR kandidieren, dabei. Da ein wesentliches Element das Kennenlernen der Kandidat/innen ist, ist es durchaus sinnvoll, diese Gruppenstunde mit mehreren Gruppen gemeinsam durchzuführen. So besteht eine große Wahrscheinlichkeit, dass die Eingeladenen auch wirklich für alle Kinder und Kids da sind.

## Ziel

Diese Gruppenstunden sollen die Kinder mit den Aufgaben eines Pfarrgemeinderates vertraut machen. Im weiteren soll die Auseinandersetzung mit eigenen Vorstellungen und die Konfrontation mit den Kandidat/innen den Kinder ermöglichen, eine Entscheidung über ihre Wahl zu treffen.

## Material

### Gruppenstunde 1

Packpapier, Kärtchen, Zettel für PGR-Mitglieder, Zettel mit Gegensatzpaaren und Skalen, Stifte

### Gruppenstunde 2

von den Kandidat/innen ausgefüllte Fragebögen, ev. Fotos der Kandidat/innen, Plakate, ev. Kaffee und Kuchen

## Aufbau

Zu Beginn der **Gruppenstunde 1** überlegen wir, welche Aufgaben der PGR hat und erfahren, welche Personen dieses Gremium bilden. Nachdem auch Kinder wahlberechtigt sind, sammeln wir in Form von Interviews, welche Anliegen wir an den PGR haben und stellen daraus einen Fragebogen für die Kandidat/innen zusammen.

In der **Gruppenstunde 2** lesen wir zu Beginn die Antworten der Kandidat/innen auf unsere Fragen und schauen, was noch unklar ist. Im Anschluss findet ein Gespräch mit den Kandidat/innen statt, das in einer gemütlichen Plauderei enden kann.

## Gruppenstunde 1

### Was ist der PGR?

Im Raum liegt ein großes Plakat, auf dem PFARRGEMEINDERAT steht. Wir können sehen, dass sich das Wort in zwei Teile gliedert. Der eine ist PFARRGEMEINDE und der andere ist RAT.

Nun überlegen wir, was in unserer Pfarrgemeinde so alles los ist (Gottesdienst, Familienrunden, Kreuzweg, Jungschar, Ausflüge, Feste, Bibelrunden...). Was uns einfällt, schreiben wir auf kleine Kärtchen, die wir unter das Wort PFARRGEMEINDE legen. Trage auch selbst zu der Sammlung bei, damit die Aufzählung möglichst vollständig ist.

Bleibt uns also noch das Wort RAT. Nun, dieser tut das, was das Wort besagt: Er berät und entscheidet über die Dinge, die es in der Pfarrgemeinde gibt. Er ist also etwas ganz Wesentliches bei uns.

### Wer ist im PGR?

Wenn der PGR so wichtig ist, dann ist es gut, wenn wir wissen, wer darin vertreten ist. Auf Zetteln hast du bereits aufgeschrieben, wer ohne Wahl schon Mitglied des PGR ist: Pfarrer, Kaplan, hauptamtlicher Diakon, Pastoralassistent/in. Auf anderen Zetteln sind Fragezeichen. Sie sind für die gewählten Mitglieder gedacht. Du hast davon genau so viele mit, wie ihr

in eurer Pfarre wählen könnt (siehe Tabelle auf der rechten Seite).

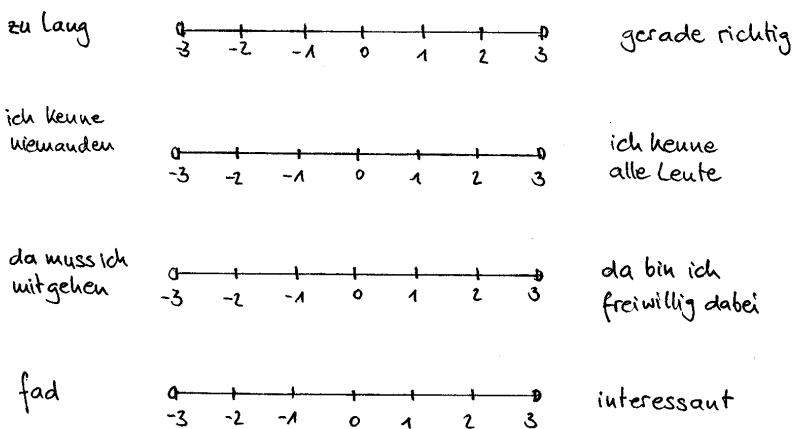
Du stellst einen Sesselkreis mit genau so vielen Sesseln auf, wie du Mitglieder im PGR errechnet hast. Nun erklärst du den Kindern, wer aller im PGR ist und klebst dabei die Zettel der erwähnten Personen mit Tixo auf die Sessellehne. Bei den Zetteln mit den Fragezeichen sagst du den Kindern, dass diese Personen noch nicht feststehen. Sie müssen erst gewählt werden, und das können auch wir tun!

### Wofür stehen die Kandidat/innen?

Um bei der Wahl eine gute Entscheidung treffen zu können, ist es nötig zu wissen, wer von den Kandidat/innen die Anliegen der Kids am besten vertritt. Du erklärst, dass ihr nun einen Fragebogen erstellt, den du den Kandidat/innen zuschicken wirst. Die beantworteten Fragebögen schaut ihr euch in der folgenden Gruppenstunde an, und da werden auch die Kandidat/innen anwesend sein. Nun aber zum Fragebogen:

### Interview

Jedes Gruppenmitglied erhält eines der Kärtchen, das ihr zuvor auf das PFARRGEMEINDERAT-Plakat gelegt habt. Jede/r klebt dieses Kärtchen auf einen größeren



Zettel, auf dem Gegensatzpaare stehen (fad - interessant, zu lang - gerade richtig, ich verstehe nicht viel - ich verstehe alles, da muss ich mitgehen - da bin ich freiwillig dabei, ernst - lustig, keine besondere Stimmung - schöne Stimmung, ich kenne niemanden - ich kenne viele Leute usw.). Jeweils zwischen diesen Gegensatzpaaren ist eine Skala von -3 bis +3 abgebildet.

Anhand dieser Zettel interviewen die Kids einander und tragen die Antworten auf den Skalen ein. So erfährt z.B. das Gruppenmitglied mit dem Interviewbogen „Gottesdienst“ von allen Kids, ob diese Veranstaltung eher fad oder interessant, verständlich oder weniger verständlich, stimmungsvoll oder wenig stimmungsvoll,... erlebt wird.

### Die Problemliste

Hat jedes Gruppenmitglied seinen/ihren Interviewbogen ausgefüllt, so kommt ihr wieder alle zusammen, und jede/r sagt kurz, was bei seinem/ihrer Interview rausgekommen ist. Du notierst währenddessen die Problemfelder auf einem Plakat, also die pfarrlichen Veranstaltungen, die von vielen Kids eher negativ erlebt werden.

### Der Fragebogen

Hat jede/r seine/ihre Interviewergebnisse vorgestellt, dann wendet ihr euch dieser Problemliste zu. Geht die Liste mit der Fragestellung durch "Wo genau liegt das

Problem?" und "Wie könnte diese Veranstaltung aus unserer Sicht verbessert werden?". Über die Punkte auf der Problemliste informiert ihr im Fragebogen die Kandidat/innen und bittet sie zu einer Stellungnahme. Also stellt sich beispielsweise heraus, dass die Lieder im Gottesdienst nicht schwungvoll genug sind, dann könntet ihr für den Fragebogen die Frage: "Möchten Sie sich dafür einsetzen, dass im Gottesdienst schwungvollere Lieder gesungen werden? Welche Lieder schlagen Sie vor?" formulieren.

So stellt ihr also euren individuellen Fragebogen zur PGR-Wahl 2002 zusammen. Fragen, die ihr zusätzlich stellen könnt: Name und Alter:

- Ich möchte im Pfarrgemeinderat mitarbeiten, weil...
- Meine besonderen Anliegen sind:
- Wenn ich über Kinder und Jugendliche in unserer Pfarrgemeinde nachdenke, dann fällt mir ein:
- Da habe ich folgende Wünsche:
- So möchte ich für diese Wünsche eintreten:

Zum Schluss der ersten Gruppenstunde kannst du den Kids nochmals erklären, dass du die Fragebögen an die Kandidat/innen schickst und dass in der nächsten Gruppenstunde sowohl die ausgefüllten Fragebögen, als auch die Kandidat/innen persönlich bei euch sein werden.

## Gruppenstunde 2

Schon vor der Gruppenstunde hast du die ausgefüllten Fragebögen - im Idealfall mit einem Foto des/der Kandidat/in - wie in einer Galerie im Raum aufgehängt. Die Kids gehen umher und lesen die Antworten der Befragten.

Daneben hängen zwei Plakate. Auf einem steht: UNS IST NICHT KLAR .... und auf dem anderen: DAS WOLLEN WIR NOCH WISSEN. Wenn jemandem von uns eine Antwort nicht klar ist, schreibt der das auf das entsprechende Plakat. Ein Beispiel: "... was Frau XY meint, wenn sie sagt, dass ...". Findet jemand, dass die Information auf dem Fragebogen nicht ausreicht, und dass er/sie noch mehr wissen will, schreibt er/sie das auf das andere Plakat.

Während des Lesens können wir uns schon überlegen, ob wir auch der jeweiligen Meinung sind, was finden wir gut, was finden wir weniger gut?

### Die Kandidat/innen

Nach diesen Auseinandersetzungen ist es an der Zeit, die Kandidat/innen zum Gespräch einzuladen. Es ist günstig, wenn du den Gästen in einem anderen Raum Kaffee und Tee anbietest, da du wahrscheinlich nicht den genauen Zeitpunkt der Zusammenkunft nennen kannst. So macht es nichts, wenn die Eingeladenen ein bisschen warten müssen, bis ihr mit dem ersten Teil der Gruppenstunde fertig seid.

Die Gäste stellen sich nun vor. Gemeinsam schauen wir, welche Anfragen auf den Plakaten festgehalten sind. Die Gäste werden um Klärung gebeten. Dabei ist es wichtig, dass du die Kinder animierst, ihre Fragen zu stellen. Es könnte sein, dass sie es nicht gewohnt sind, mit Erwachsenen solche Gespräche zu führen. Als Gesprächsleiter/in solltest du auch darauf achten, dass die Befragten kindgerechte Antworten geben und eventuell selbst hin und wieder ein bisschen „dolmetschen“.

Wenn während der Diskussion neue Fragen auftauchen, sollen diese sofort behandelt werden. Schau darauf, dass die Kandidat/innen wirklich klar Stellung beziehen und den Kindern konkrete Antworten geben.

Sind alle Themen zufriedenstellend erschöpft, kann die Gruppenstunde mit einer gemütlichen Plauderei ausklingen. Wenn es alle wollen, könnt ihr auch noch ein gemeinsames Spiel spielen.

**Fragebogen**  
für die Kandidatinnen und Kandidaten der  
Pfarrgemeinderatswahl

Ich heiße Heide Vötkl und bin 42 Jahre alt.


Mein Beruf ist Sozial- & Lebensberaterin.

Ich möchte im Pfarrgemeinderat (PGR) mitarbeiten, weil...  
ich nach der Aufgabe suche, die Jesus mir stellt....

Meine besonderen Anliegen dabei sind...  
jedem Menschen (egal, woher er kommt) offen entgegen zu gehen.

...deshalb möchte ich im folgenden Arbeitskreis mitmachen...  
Eine Familie, denn ich habe fest gemacht, dass die Familie für Kinder sehr wichtig ist. Und allen Eltern, dass es wichtig ist, sich über Kinder und Jugendliche nachzudenken, dann fällt mir ein...  
Ich hätte gerne, wenn alle Kinder zu Hause Sicherheit & Geborgenheit erleben könnten, damit sie vertrauensvoll ins Leben marschieren.

Für die Kinder wünsche ich mir...  
dass sie in der Pfarngemeinde noch viel mehr Mitspracherechte bekommen und dass sie bemerkt, dass Jesus hat bestimmt gerne, wenn wir versuchen wie folgt dafür einzutreten...  
ich versuche halt immer von Herzen drum zu sein, und werde versuchen wie folgt dafür einzutreten...  
wieder mich im DGR auf die Seite von Kindern & Jugendlichen zu stellen.



**Die Anzahl der zu wählenden Mitglieder des PGR beträgt in Pfarrgemeinden mit einer Katholik/innenanzahl ... (vgl. Wahlordnung zur PGR-Ordnung; WO 5.2.1):**

bis zu 3000	6
bis zu 6000	9
bis zu 10.000	12
über 10.000	15



## Mitbestimmung am Lager und in der Gruppenstunde

Kinder werden oft mit Programmen und Abläufen konfrontiert, die sich Erwachsene in ihrem Alltag ausdenken. Was diese sich dabei des öfteren nicht überlegen, ist, ob ihre Ideen auch gut für die Kinder sind. Gerade in der Jungschar hast du die Möglichkeit, deine Kinder stärker einzubeziehen. Das fängt schon in den Vorbereitungs- und Planungsphasen an und findet in der Übertragung von Verantwortungen am Lager oder in der Gruppenstunde einen Höhepunkt.

### Das Lager

Ein Lager, wo durch das gemeinsame Leben und Miteinander nicht nur über Rechte geplaudert werden kann, bietet eine große Chance aufzuzeigen, wie Kinderrechte ge- und erlebt werden können. Hier wird natürlich eine erhöhte Anforderung an dich als Gruppenleiter/in gestellt. Kinder lernen nicht nur während der Beschäftigung mit einem spezifischen Thema, sondern auch durch den Umgang miteinander, die Bewältigung des Tagesablaufs, die Gestaltung der Zeit zwischen den Programmpunkten sowie den gesamten Rahmen.

#### Lagervorbereitung

Schon in der Vorbereitungs- und Planungsphase ist es möglich, die Kinder mitentscheiden zu lassen. Die Wünsche der Kinder zu respektieren und sie in der Programmplanung zu berücksichtigen, führt nicht nur zu einer Harmonisierung des Lagerlebens, sondern ist ein deutliches Signal, Kinder als eigenständige Personen mit ihren Rechten ernst zu nehmen. Bereits bei der Festlegung von Speiseplänen, Weck- und Schlafenszeiten, Programmpunkten, Regeln usw. können Kinder mitpartizipieren.

**Tipp:** Du kannst einen Raster mit dem Programm des Vorjahres gestalten und die Kinder mit Klebepunkten bewerten lassen, was ihnen letztes Jahr gefallen hat oder nicht. Wenn ein Spiel besonders gut angekommen ist, kann es ja dieses Jahr mit einer anderen Spielgeschichte wieder veranstaltet werden.

Ein Ausflug lässt sich z. B. viel interessanter gestalten, wenn man den Kindern mögliche Routen auf der Wanderkarte zeigt, ihnen Prospekte von Ausflugszielen präsentiert und sie am Entscheidungsprozess teilhaben lässt. Auch die Bestimmung des Speiseplans muss nicht ausschließlich vom Kochteam vorgegeben werden. Nimm verschiedene Rezepte und dazugehörige Bilder von Speisen in die Gruppenstunde mit. Die Kinder sollen zuerst die Bilder und Rezepte richtig zuordnen, anschließend könnt ihr eine Collage machen, was ihr am Jungscharlager gerne essen würdet.

#### Am Lager

Sich Regeln des Zusammenlebens mit den Kindern gemeinsam zu überlegen ist meist viel sinnvoller, da ihnen hier klar wird, dass das Beharren auf einem Recht oft das Verletzen des Rechts einer/s anderen bedeutet. In der Mittagspause im Schlafsaal laut das Jungscharlied zu trällern hält mit großer Wahrscheinlichkeit jene Kinder wach, die Mittagsruhe halten wollen. Du kannst den Kindern auch viel besser erklären, welche Verantwortung du trägst und warum du es nicht für sinnvoll erachtest, dass sie z.B. alleine in den Wald gehen.

An dieser Stelle ist es auch sinnvoll, sich gemeinsam ein Vorgehen bei Regelverstößen auszumachen. Sanktionen, die von den Kindern vorgeschlagen werden, werden eher eingehalten, als von dem/der Gruppenleiter/in vorgegebene. Deine Aufgabe dabei ist es, den Entscheidungsprozess zu moderieren und darauf zu achten, dass die vorgeschlagenen Sanktionen dem, was geschehen ist, angepasst und nicht überzogen sind.

Kinder mitbestimmen zu lassen heißt nicht, dass du Verantwortung abgibst - **Du** bist und bleibst letztverantwortlich für die Kinder. Es liegt an dir und deinem Team wie der Rahmen ausschaut, innerhalb welchem die Kinder eine Mitbestimmungsmöglichkeit haben.

**Tipp:** Konkret könnte jede/r Gruppenleiter/in mit seinen/ihrer Kindern in einer Kleingruppe mögliche Lagerregeln besprechen. Frag' deine Kinder, was ihnen im Umgang miteinander wichtig ist, wann sie aufstehen und frühstücken möchten, um fit für das Tagesprogramm zu sein, usw. Alle Meinungen schreibt ihr auf ein Plakat und bestimmt eine/n Gruppenvertreter/in. Die Vertreter/innen jeder Gruppe erstellen auf Grund dieser Plakate die „Lagerregeln“ gemeinsam mit der Lagerleitung, die - zusätzlich zur Moderator/innenrolle - auch bestimmte Dinge anspricht, auf die Kinder von alleine nicht kommen (z.B. „Gemeinschaftsdienste“).





## Die Gruppenstunde

### Gruppenstundenvorbereitung

Auch die Vorbereitung einer Gruppenstunde muss nicht ausschließlich von euch gemacht werden. Die Mitwirkung der Kinder soll nicht nach der alljährlichen „Was wollt ihr dieses Jahr machen“-Frage beendet sein. (Eine Vorbereitungsstunde unter dem Motto „Ein Jahr Pizza“ gibt es im JS-Büro!) Je stärker sich Kinder einbringen können und mitgestalten dürfen, desto stärker werden sie das Gruppenstundenprogramm auch zu „ihrem“ machen!

**Tipp:** Dies fängt schon an, wenn du deinen Kindern die Wahl lässt, ob sie lieber Eis laufen oder ins Kino gehen möchten und wird intensiver, wenn du sie in die Gruppenstundenvorbereitung mit einbeziehst. Z.B.: Wenn du zu Weihnachten oder Ostern mit deinen Kindern basteln möchtest, nimm viele Bastelbücher mit und lass die Kinder selbst entscheiden, was sie gerne machen möchten. Kinder berichten häufig von ihren Tagesabläufen, was sie in der Schule bewegt hat, was sie wieder einmal geärgert hat... - daraus könnten Themen für Gruppenstunden entstehen. Eine Möglichkeit für eine Gruppenstundenplanung ist auch, sich immer zu Monatsanfang eine Viertel- oder halbe Stunde Zeit zu nehmen, um gemeinsam zu überlegen, was ihr in den nächsten Wochen machen wollt. Ältere Kinder könnten auch mal eine Gruppenstunde mit Hilfe der/s Gruppenleiter/in vorbereiten und durchführen, zu der noch andere Gruppenleiter/innen eingeladen werden.

### Meinungsäußerung

Sofern dies nicht eh schon bei euch passiert, könntet ihr euch genauer überlegen, wie die Kommunikation am Lager geschieht und wo und wie die Kinder „mitreden“ können.

**Tipp:** Gibt es eine Feedback-Wand, wo man jederzeit drauf schreiben kann, was einem gefallen hat oder nicht - z.B. ein Jö-Pfui-Plakat (auf dem allerdings keine Namen stehen dürfen)? Eine Möglichkeit für Meinungsäußerung und Mitbestimmung am Lager bietet das Lagerparlament (Dorfrat, Palaber, Werwowaswiewarium,...), wo die Kinder Raum und Zeit haben, kund zu tun, wie ihnen das abgelaufene Programm gefallen hat und wie begeistert sie von den Vorschlägen für die nächsten Tage sind. Hier sollten die Kinder auch die Möglichkeit haben, Wünsche und Beschwerden einzubringen. Empfehlenswert ist dabei, das Lagerparlament an einem fixen Ort und zu einer fixen Zeit abzuhalten.

Schüchterne Kinder werden vielleicht ihre Sorgen nicht gerade in diesem Plenum verkünden, achte daher, dass es für diese Kinder auch andere Möglichkeiten gibt (internes Briefsystem, Sprechstunden,...).

### In der Gruppenstunde

Wenn Kinder in der Gruppenstunde bestimmte Tätigkeiten selbst übernehmen dürfen, du also bereit bist, ihnen einige Verantwortungen zu übertragen, stärkt das erstens ihr Selbstbewusstsein und lässt sie mit Begeisterung bei der Sache sein. Das können vielleicht ganz banal erscheinende Kleinigkeiten sein, wie die Zubereitung von Saft, das Besorgen von Material, das Aufhängen eines Plakates... viele jener Dinge also, bei denen man sich denkt, „das mach ich schnell alleine, denn bei den Kindern dauert das immer so lange!“

Außerdem: Wer bestimmt, was gespielt wird, und wird immer das gleiche gespielt? Spiele, die deinen Kindern nicht gefallen, solltest du nicht spielen oder mit ihnen verändern!

Wenn du mal kurz überlegst, wo es noch Möglichkeiten gibt, bei denen speziell deine Jungschar Kinder mehr mitbestimmen können, werden dir sicher noch einige andere Ideen einfallen!

Bernhard Binder

Übrigens: Im nächsten **kumquat**, das Mitte Mai in deinem Postkasten ist, findest du ein Modell zum Thema Mitbestimmung am Lager!





### Pottendorf

In der Pfarre Pottendorf lenkte ein von den Jungscharkindern gestaltetes Transparent mit dem Slogan „Freies Ohr für Kinder“ (siehe Transparent) an der Kirche schon Tage vor dem 24. November die Aufmerksamkeit auf die Pfarraktion, die am Abend vor der Jungscharaufnahme stattfand. Nachdem Erwachsene von Kindern zum Thema „zuhören“ interviewt und eigens gestaltete Folder samt Wattestäbchen ausgeteilt worden waren, Erwachsene die Wünsche von Kindern gezeichnet und sich Eltern im Scooter-Fahren geübt hatten, wurde ein Gottesdienst gefeiert, der ganz im Zeichen „Freies Ohr für Kinder“ stand.



### Traiskirchen

In der Pfarre Traiskirchen beteiligten sich JS- und Volksschulkinder am Bemalen der Info-Zettel, die mit einem Kinderrecht und einer Bitte um Rücksendung versehen an Helium-Luftballons gehängt werden sollten. Am 20. November war es dann soweit: In der Fußgängerzone wurden nach einer Info über das Thema Kinderrechte die Luftballons losgelassen (siehe Luftballon-Bilder)! Auf Antworten wird gespannt gewartet...

## Das war die Jahresaktion 2001 „Freies Ohr für Kinder“!

### Poysdorf

In der Pfarre Poysdorf konnten sich die Eltern am 25. November nach der Jungscharmesse bei verschiedenen Workshops wie Haarstyling, Tanzen, Scooter-Parcours und Geräusche-Erraten über die Interessen der Kinder informieren, beim Ohrenquiz (siehe Karten links) mitraten und die JS-Homepage bestaunen. Bei der anschließenden Promi-Talkshow wurden u.a. Bürgermeister, Direktorin, Pfarrer und Religionslehrerin mit Fragen konfrontiert. Ein Ergebnis: Eine von der Stadt gesponserte Autobusfahrt zum nächsten Eislaufplatz!

### Parlamentsaktion

Freies Ohr für Kinder - Kinder machen auf ihre Rechte im Parlament aufmerksam! Am 20. November trafen JS-Gruppen aus den Pfarren Krim, Namen Jesu und Pottendorf und ca. 70 JS-Kinder aus anderen Diözesen mit 13 Abgeordneten zusammen, um diesen ihre Anliegen zum Internationalen Tag der Kinderrechte zu präsentieren. Bei dieser Aktion mussten die Politiker/innen den Kindern aufmerksam zuhören und deren Anliegen dann mit Malfarben zu Papier bringen (siehe unten).

**Freies OHR für Kinder - QUIZ**  
Rate mit: Wem gehören diese Ohren?

1 - Pinner George van Hörick  
2 - Bürgermeister Karl Wilfing  
3 - Pastoralassistent Franz Knittelhuber  
4 - Schulin Gertrude Riegerholzer  
5 - Religionslehrerin Ingrid Kraus  
6 - Jungscharleiter Gerti Messinger





## kaufen statt spenden?

„unfair? transfair!“ sprechen seit einigen Wochen viele Plakate zu uns. Beworben werden Produkte des fairen Handels, die mit dem TransFair-Siegel gekennzeichnet wurden: Schokolade, Orangensaft, Kaffee, Tee und viele mehr. TransFair hat eine große Werbekampagne gestartet, die über Werbespots im Fernsehen, Inserate in Zeitungen und Plakate einer breiten Käufer/innen-Gruppe den fairen Konsum schmackhaft machen soll. Ziel der Kampagne ist es, den Marktanteil für faire Produkte zu erhöhen. Derzeit liegt dieser in Österreich noch unter einem Prozent. In der Schweiz hat man vor Jahren eine ähnliche Kampagne durchgeführt und damit den Marktanteil auf ca. 10 Prozent erhöhen können. In Österreich hofft TransFair, den Absatz von fairem Kaffee von 293 Tonnen im Jahr 2000 auf 1.500 Tonnen im Jahr 2004 zu steigern.

Der Faire Handel unterscheidet sich vom normalen Handel darin, dass den Produzent/innen von Kaffee, Tee, Orangen etc. für ihre Produkte ein Preis bezahlt wird, von dem sie tatsächlich leben können und sich außerdem eine Gesundheitsversorgung



## Der faire Handel will mit einer großen Werbekampagne mehr Menschen erreichen.

sowie Schulbildung für die Kinder ausgeben. Zwischenhändler/innen werden ausgeschaltet, die Produzent/innen erhalten Vorfinanzierungen und langfristige Abnahmegarantien. Eine Verfünffachung des österreichischen Kaffeeverkaufs würde es 9.000 Familien ermöglichen, 218€ im Jahr mehr zu verdienen. Wenn in unserem Land jetzt viele der fair gehandelten Produkte auch im Supermarkt erhältlich sind und dort auch tatsächlich in großen Mengen gekauft werden, hilft das den Kleinbauern und Kleinbäuerinnen, die in Afrika, Asien oder Lateinamerika die Rohstoffe dazu hergestellt haben, sehr konkret. Es handelt sich nicht um ein Almosen, das sie erhalten, sondern schlichtweg um den gerechten Lohn für ihre Arbeit.

Eigentlich ist der faire Handel Ausdruck einer Perversion. Es gibt weniger Anlass, stolz auf den fairen Handel zu sein, als sich für den „normalen“ Handel zu schämen. Über die letzten Jahrzehnte hinweg sind die Preise der meisten Rohstoffe stark gefallen. Das brachte zum einen große wirtschaftliche Probleme für jene Länder, die vom Export von Rohstoffen leben, und drängte sie in die Schuldenfalle (siehe mein Artikel dazu im letzten **kumquat**). Zum anderen aber bedeutete dies für die Produzent/innen, dass sie im Gegensatz zu früher nicht mehr von ihrer Arbeit leben konnten und sich ebenfalls verschuldeten. Umgekehrt sind bei uns in den letzten Jahrzehnten fast alle Waren teurer geworden, nur Produkte wie Kaffee und

Tee kosten immer noch das gleiche. Damit haben sie im Vergleich aber an Wert verloren.

Die Ausweitung des Fairen Handels wird dieses Problem nicht lösen, es ist aber ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer gerechten Weltwirtschaftsordnung. Eigentlich sollten ja alle Menschen vom Lohn ihrer Arbeit in Würde und Gerechtigkeit leben können. Davon sind wir aber noch weit entfernt. Da facto ist es so, dass der Welthandel die un-fairen und un-ökologischen Produktionsbedingungen begünstigt. Eigentlich sollten wir uns nicht dafür einsetzen, dass einige Konsument/innen sich jetzt „gut fühlen“ können, weil sie fair gehandelte Produkte kaufen, sondern vielmehr eine gerechte Weltwirtschaftsordnung fordern. Die Demonstrationen gegen die negativen Folgen der Globalisierung in Salzburg (WEF-Gipfel) und Genua (G8-Gipfel) fordern, dass es mehr geben muss als nur eine weitere Wahlmöglichkeit für bewusste Kund/innen. Der faire Handel birgt das Risiko in sich, uns mit einem „kleinen, aber konkreten“ Schritt zufrieden zu stellen, uns den Blick auf das größere Ganze zu verunklaren. Der Preis solle sich weiterhin nach Angebot und Nachfrage richten, auf der Nachfrageseite komme nun eben die soziale Verträglichkeit dazu, die einige Konsument/innen fordern. Der/die Einzelne zählt hier nur als Konsument/in in einem kapitalistischen System, das keine anderen Handlungsmöglichkeiten kennt. Hier wird eigentlich





ein sozialer Missstand als eine Ware dargestellt, die durch die Konsumentenscheidung beurteilt wird. So verstanden ist der faire Handel aber keine politische Option, sondern lediglich eine Konsum-Option, die ich fordern kann - oder auch nicht.

Ich fordere aber mehr, ich will gerechte Löhne für ALLE Bauern und Bäuerinnen und gerechte Preise für ALLE Produkte aus Ländern der „Dritten Welt“. Der Faire Handel birgt das Risiko in sich, dass nun jene, die es sich leisten können, weil sie nicht auf Preise schauen müssen, auch ihre Moral befriedigen können. Die weniger Wohlhabenden (kinderreiche Familien, Arbeitslose, Migrant/innen...) „sündigen“ dann eben weiterhin.

Der Faire Handel ist eine wichtige Initiative, um genau diese Fragen aufzuwerfen. Deshalb bin ich der Ansicht, dass man auch weiterhin (so man das bislang getan hat) beim EZA-Markt in der Pfarre seine Schokolade kaufen soll und nicht im Supermarkt. Der EZA-Markt bietet nämlich im Gegensatz zum anonymen Supermarkt die Chance, über Ungerechtigkeit zu diskutieren. Dabei kann ich mir und anderen bewusst machen, dass es zum Christ/ in-Sein gehört, faire Preise zu zahlen. Die große Plakatkampagne soll neue Käufer/ innen-Gruppen erreichen und nicht die alten Weltmarkt-Kund/innen oder Pfarr-EZA-Markt-Aktivist/innen in die Supermärkte treiben. Wenn es nicht ohne die bislang am fairen Handel interessierten

Menschen gelingt, im Supermarkt in der fairen Sparte die nötigen Umsätze zu erreichen, ist die Kampagne ohnehin gescheitert. Es geht ja eigentlich um mehr: Wir sind nicht nur Kund/innen, wenn wir nur solche wären, wären wir Ungleiche. Wir sind Bürger/innen und damit politisch Gleiche! Wenn wir faire Produkte konsumieren, dann weil wir auch etwas über das Leben der Produzierenden erfahren wollen. Aus einer solchen Auseinandersetzung mit der Realität etwa in einer Kaffee-Genossenschaft in Zentralamerika könnte auch bei uns ein solidarisches Milieu erwachsen, das Menschen, die anders produzieren, mit solchen, die anders konsumieren, zusammenbringt. In den Genossenschaften, von denen wir den fairen Kaffee, Tee, Orangensaft oder Schokolade beziehen, wird nicht nur produziert, sondern auch eine andere, solidarische und kooperative Form des Zusammenlebens gelernt. Vielleicht gibt es in der Jungschar ja diese Utopie, dass nicht nur Kinder kooperativ spielen dürfen, sondern auch der Welthandel statt einer Arena der Konkurrenz zu einem Forum der Kooperation im großen Maßstab wird, bei der alle gewinnen und den gleichen Spaß haben. Mahlzeit!

Gerald Faschingeder

Infos bei:

Die Adressen aller Weltläden findest du auf der Homepage [www.weltlaeden.at](http://www.weltlaeden.at)

TransFair

1040 Wien, Wohllebengasse 12-14/7. Stock

Tel. 01 / 533 09 56

e-mail: [office@transfair.or.at](mailto:office@transfair.or.at)

[www.fairtrade.at](http://www.fairtrade.at)

EZA Dritte Welt (Entwicklungszusammenarbeit mit der Dritten Welt GesmbH)

5101 Bergheim/Austria, Plainbachstraße 8

Tel. 0662 / 45 21 78 - 0

e-mail: [office@eza3welt.at](mailto:office@eza3welt.at)

[www.eza3welt.at](http://www.eza3welt.at)



## faire orange =

### Ideen für einen Test in der Gruppenstunde.

Seit einigen Wochen gibt es einen neuen fairen Orangensaft in den Regalen, den es sogar in einigen Supermärkten zu kaufen gibt. Wo, könnt ihr auf der Trans Fair-Homepage nachlesen: [www.fairtrade.at](http://www.fairtrade.at).

Aber welchen soll man jetzt kaufen? Welcher schmeckt am besten? Die einzige Möglichkeit das herauszufinden, ist wohl ein ausgiebiger Test der verschiedenen Sorten. Und zwar gilt es, alle möglichen und unmöglichen Kriterien zu vergleichen.

Im Moment gibt es 3 verschiedene faire Orangensäfte in Österreich zu kaufen:

**EZA Merida Orangensaft**  
aus Mexiko

**PFANNER Fair Trade Orangensaft**  
aus Brasilien und Kuba  
(der Neue)

**El Puente**  
aus Kuba  
(gibt es nur in Weltläden, hat zwar nicht das Gütesiegel, ist aber trotzdem fair gehandelt)



# Sternsinger- aktion 2002



Welche Auswirkungen der Euro, das Wetter oder sonstige äußere Einflüsse auf das Gesamtergebnis gehabt haben, können wir noch nicht sagen, weil zum Redaktionsschluss eben dieses noch nicht festgestanden ist.

Was aber fest steht, ist, dass die Sternsinger/innen jedes Jahr mit neuen Herausforderungen konfrontiert sind. Darf man heuer nur mehr Euro-Erlagscheine verwenden? Was tun mit Fremdwährungs-Münzen? Eine Kassa für Euro und Schilling?! (Das war eine häufige Anfrage der Medien.)

Und trotz dieser Hindernisse hat die Aktion wieder hervorragend funktioniert!

Ein ganz großes Dankeschön an alle Begleitpersonen, Verantwortliche und Sternsinger/innen!

= faire orange

von Angie Weikmann

Den Test könntet ihr wie eine Weinverkostung gestalten, mit schönen Gläsern und bei Kerzenschein. Außerdem könnt ihr einmal versuchen, wie vornehm ihr reden könnt. So werden dann auch die Säfte beschrieben: „samtig im Abgang, voll im Geschmack...“

**Hier einige Kriterien, die man untersuchen könnte:**

**Geschmacks-Test:** Wie ist der Geschmack? Süß, sauer, bitter, hat Nachgeschmack, schmeckt nach Wasser; wie schmeckt er gespritzt?

**Fruchtfleisch-Test:** Welcher der Säfte hat am meisten Fruchtfleisch? (Säfte durch ein feines Sieb leeren und schauen, was und wie viel im Sieb bleibt.)

**Farbe:** Haben die Säfte unterschiedliche Farben? Welche ist die schönste?

**Verpackung:** Welche Verpackung ist am umweltfreundlichsten? Wie gefällt uns die Gestaltung der Packung? Wie würde das ideale Fruchtsaftpackerl aussehen? Wie viel Liter fasst die Packung?

**Konsistenz:** Ist der Saft eher dünn- oder dickflüssig? Was ist besser?

**Frühstückstest:** Wie gut ist der Saft mit Müsli, Brot, Cornflakes,... kombinierbar?

**Informationen über das Herkunftsland:** Stehen auf der Packung genug Infos?

Auf einem Plakat könnt ihr in einem Raster die verschiedenen Bewertungen mitschreiben und am Schluss noch eine Gesamtwertung machen, welcher Saft für euch der beste ist.



## Buchtipps: Die zweitfrau

Eine wunderbare Lebensgeschichte, die zu einer Liebesgeschichte wird: Eine in Ghana lebende emanzipierte und beruflich erfolgreiche Frau fühlt sich von ihrer traditionellen Beziehung eingeengt und beschließt gegen alle Konventionen, die Sicherheit ihrer Ehe aufzugeben und auf eigenen Füßen zu stehen. Sie sieht sich mit vielen Problemen, aber auch wunderschönen Erlebnissen konfrontiert und egal ob in Afrika, Europa oder Amerika: Diese Geschichte kann überall spielen und spricht aus dem Herzen!

Ama Ata Aidoo (1998):  
Die Zweitfrau, Lamuv TB 243



## Turmbau

Wenn der Schnee sich entscheidet, liegen zu bleiben, könnt ihr eine Gruppenstunde mit dem Bau von Schnee-Türmen verbringen. Dabei können verschiedene Konstruktionsarten getestet werden (z.B. immer vier Schneebälle übereinander, eine Pyramide,...), um einen möglichst stabilen oder möglichst hohen Turm zu erreichen.

## weihnachtshasen, ostermänner?

Kennst du auch das Gerücht, dass Schoko-Weihnachtsmänner als Osterhasen wieder auftauchen? Diese geheimnisvolle Verwandlung könnt ihr in der Gruppe nachstellen und einen von euch dekorierten Weihnachtsmann (aus Karton, Stoff, Schokolade mit Hülle...) mit Hilfe von Zeitungsausschnitten, allerlei Bastel-Materialien, Malfarben und Papier langsam in einen Osterhasen verwandeln. Die einzelnen Stadien könnt ihr auf Photos festhalten!

## sterne schauen

Die Kuffner-Sternwarte bietet Astronomieführungen zu aktuellen Themen im Jahreskreis aus der Welt der Astronomie, Astrophysik und Weltraumforschung, die für Kinder ab 10 Jahren geeignet sind.

1160 Wien, Johann Staud-Straße 10, 01/914-81-30,

[www.kuffner.ac.at](http://www.kuffner.ac.at)

Di, Fr: 20 Uhr, Sa: 17 (ab 8 Jahren geeignet) und 20 Uhr, Kinder: 3,6€, Erw.: 5€, Sonderführungen zu eigenen Terminen und Themen möglich (Anmeldung 3 Wochen vorher, Mindestteilnahme: 16 Kinder - nach Schultarif fragen!)



Weihnachtsmann?

## jö, ein ei!



Weihnachtsbabe?

Ob das dieses Jahr wohl wieder hinter dem Ameisenhügel im Pfarrgarten liegt oder - bei Schlechtwetter - auf der Pinwand im JS-Raum? Osterereier-Suchen inklusive Oster-Ei-Jause macht Spaß - entweder gemeinsam mit allen JS-Gruppen oder nur mit deinen Kindern. Wenn ihr die gefundenen Schätze zuerst in ein Körbel legt und am Schluss verteilt, gibt's auch keine Streitereien & Hektik bei der Suche.

Übrigens: Gruppenstunden, Kreuzwege, Geschichten und Lieder rund um Ostern findest du auf über 200 Seiten im Behelf „Mit Kindern Ostern entgegen“ (um 5€.- im JS-Büro).

## märz kleister-ei

Ostereier einmal anders: 1) Eier ausblasen, 2) Tapetenkleister anrühren (siehe Packung), 3) kleine Bilder, Schriften, Muster z.B. aus Zeitschriften herausreißen und 4) Ostereier mit den ausgewählten Zeitschriften-Teilen bekleben, sodass eine Ei-Collage - mit oder ohne Titel - entsteht.

## spielaktionen 1 und 2

Hinter diesem Titel verbergen sich ein neu aufgelegter und ein neuer Sammelband, in denen du Spiel- und Kreativaktionen für 8 bis 15-Jährige findest. Zum Beispiel eine Aktion unter dem Titel „Buchhandlung“, bei der Kund/innen zwar nicht die gewünschten Buchtitel, dafür aber von kreativen Angestellten alle möglichen skurrilen Bücher (z.B. vom Pfarrflohmarkt übrige) mit unschlagbaren Begründungen angeboten bekommen. Bald im JS-Büro erhältlich!

## „recht hat jede(r)?!“

Das WUK bietet in Zusammenarbeit mit einer Initiative des Ludwig Boltzmann Instituts für Menschenrechte von 8. - 16. April 2002 für 7 bis 14-Jährige Trainings zum alltäglichen Umgang miteinander an. Worum geht's dabei? Verhaltensmuster bewusst machen, Streitregeln entwickeln und Wege finden, einen Konflikt friedlich verlaufen zu lassen...

Info & Anmeldung: Servicestelle für Menschenrechtsbildung, Fr. Thomas, 01/4277-274 35, [heidrun.thomas@univie.ac.at](mailto:heidrun.thomas@univie.ac.at), flexible Termine, Dauer: 2½ Std., ca. 3,63€/ AT\$50.- pro Kind

## mädchen-frau-sein - nies-nnam-bub

Drehst du den Behelf „Bub, Mädchen, Mann, Frau“ um, dann findest du auf der einen Seite Hintergründe und Gruppenstunden zur Mädchenarbeit und auf der anderen Seite ebendiese zur Bubenarbeit in der Jungschar. In einer Stunde geht es z.B. darum herauszufinden, welche Eigenschaften bei männlichen und weiblichen Held/innen in Kinder- und Jugendbüchern als positiv bzw. negativ bewertet werden, um danach gemeinsam zu überlegen, ob ihr diese Zuteilung gerechtfertigt findet (um 4€ im JS-Büro).

## wer oder was ist „donta“?

Eine Phantasie-Geschichte zum Selber-Spielen, -Basteln und -Ausdenken: Eines Tages wird im Gruppenraum ein Phantasie-Ei gefunden! Gespannt wartet ihr nun, was sich da wohl darin verbergen wird! Und nach einiger Zeit wird euer Warten belohnt - aus dem Ei „schlüpft“ - mit großem Ohh und Ahh - ein/e ... „Donta“. Wer oder was das ist? Das könnt ihr in dieser Gruppenstunde gemeinsam herausfinden, spielen, zeichnen oder in einem selbst erfundenen Lied besingen!

## noch mehr musik

...findest du im Behelf „Musik“ (um 5€ im JS-Büro)! Neben Anleitungen zum Instrumente-selber-Bauen, einer Aktion mit dem Titel „Mozart-bitter-knallhart“ und vielen Ideen für Musik-Workshops gibt es im Behelf auch Gruppenstunden, z.B. zum Thema „Musik kann manipulieren“: Wenn viele Leute (Fußballmatch, Popkonzert, Mette,...) zusammenkommen, wird oft gesungen. Doch kann der gemeinsame Gesang auch die Stimmung oder das Tun von Menschen manipulieren? Dieser Frage wird bei einer Straßenbefragung nachgegangen. Danach bereiten sich die Kids in einer Pro- und einer Contra-Kleingruppe auf eine abschließende „Zur Sache“-Diskussionsrunde vor.



Ostereise?

## Live!

Auch heuer wird im Mai wieder der Songcontest über die Bühne gehen. Grund genug, eine Playback-Show stattfinden zu lassen. Dazu könnt ihr euch einen Video-Mitschnitt eines alten oder des diesjährigen Songcontests anschauen, zu zweit oder mehr Songs auswählen, die ihr witzig nachstellen wollt, und dann an Kostümen, Choreografie und Ausdruck feilen. Am Schluss dieser oder in der nächsten Stunde gibt es dann eine große Playback-Songcontest-Show!

februar

märz

april

mai

**Jungcharbüro:** Mo. geschlossen, offen: Di.-Do. 8:30-17:00, Fr. 8:30-12:00 und **nach Vereinbarung**

**Achtung:**

Am **28. Feber, 1., 28. und 29. März, 10., 21. und 31. Mai** ist das JS-Büro **geschlossen!**

Das JS-Büro ist am **26. und 27. März** halbtags **von 13-17 Uhr geöffnet!**

## Mo. 4. März - „Schwierige Kinder“ 18:00

Gemeinsam mit anderen Gruppenleiter/innen nach Möglichkeiten suchen, wie man mit schwierigen Situationen besser umgehen kann... - nähere Infos im Extra-Terminteil in der Mitte des **kumquats!**

Alte Burse, 1010 Wien, Sonnenfelsgasse 19

Bitte im Jungcharbüro oder auf der Homepage anmelden - beschränkte Teilnehmer/innenzahl!

## Fr. 15. März - JS-Café im „neuen“ JS-Büro

Jeweils zwischen 15:15 - 19:15: Vorbeischau'n, JS-Leute treffen, plaudern, alle möglichen Fragen stellen, im Internet surfen, sich über ein Thema informieren und vieles mehr.

**Fr. 15. März:** JS-Café zum Plaudern z.B. über Kinder mit Behinderung in der JS-Gruppe und besondere Gruppen (z.B. mit wenigen oder sehr vielen Kindern oder Kindern mit unterschiedlichem Alter)

**Mo. 15. April:** z.B. neue JS-Gruppen nach der Erstkommunion, Abschied von der JS-Gruppe, Minis

**Mi. 15. Mai:** z.B. Lager und Sommeraktionen

## ab 2. April - Kirchenführungen für Kinder

wieder Führungen für Kinder von 8 bis 15 Jahren - nähere Infos im Extra-Terminteil in der Mitte des **kumquats!**

## 6./7. April - Wochenende Lagerprogramm

Ein Wochenende für alle, die auf Lager fahren - nähere Infos im Extra-Terminteil in der Mitte des **kumquats!**

Ort: Thal (bei Wiener Neustadt)

Kosten: 20€, Anmeldeschluss: 22. März 2002

## Sa. 4. Mai - Workshops & JS-Forum und Shakes & Brettspiele

Am **Nachmittag:** spannende Workshops für alle Gruppenleiter/innen und das JS-Forum mit speziellen Workshops und Infos extra für Pfarrverantwortliche, am **Abend:** köstliche Shakes und Brettspiele

15.00: Workshops & JS-Forum

ab 18.00: Shakes & Brettspiele

Alte Burse, 1010 Wien, Sonnenfelsgasse 19

## Di. 21. Mai - Mini-Tag im Stift Altenburg

Nähere Infos im Teil „Kirche“ auf Seite 29!

## Grundkurse, Sommerwoche und X-Woche

im Sommer in Wildegg findest auf der Terminübersicht in der Mitte des **kumquats!**

## Extra-Terminteil in der Heftmitte

Für Veranstaltungen, für die eine Anmeldung notwendig ist, kannst du dich per Telefon unter 01/51 552 - 3396 oder per e-mail [dlwien@jungchar.at](mailto:dlwien@jungchar.at) anmelden! Infos zu Terminen und Veranstaltungen bekommst du auch auf unserer Homepage unter [wien.jungchar.at](http://wien.jungchar.at).

**kumquat**, Zeitschrift für Kindergruppenleiter/innen, Nr. 01/02 – März, April, Mai 2002; die nächste Ausgabe erscheint Mitte Mai;

Medieninhaberin: Katholische Jungchar Erzdiözese Wien - Herausgeberin: Diözesanleitung der Katholischen Jungchar, A-1010 Wien, Stephansplatz 6/6/60, Tel. 01-51552/3396, Fax: 01-51552/2397, E-Mail: [dlwien@jungchar.at](mailto:dlwien@jungchar.at), [wien.jungchar.at](http://wien.jungchar.at)

Offenlegung gem. §25/4 Mediengesetz **kumquat** ist die Zeitschrift der Katholischen Jungchar der Erzdiözese Wien für Jungchar- und Ministrant/innen-Gruppenleiter/innen. **kumquat** dient der Information und der Unterstützung der Arbeit der Gruppenleiter/innen.

Redaktion: Christine Anhammer, Andrea Jakoubi, Marlene Kirchner, Martin Lacroix, Lisi Paulovics, Angie Weikmann

Chefredakteurin: Lisi Paulovics - Redakteurin: Andrea Jakoubi - Redakteurin Weltteil: Angie Weikmann weitere Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe: Bernhard Binder, Inge Cevela (STUBE), Gerald Faschingeder, Julia Klaban, Marcel Kneuer, Benjamin Metz, Jutta Niedermayer, Christina Schneider, Eva Schüller, Konrad Zirm

Photos: Martin Auer, Archiv DKA, Paul Feuersänger, Helmut Habiger, Jungchar Pottendorf, Jungchar Pötzleinsdorf, Jungchar Poysdorf, Jungchar Traiskirchen, Angela Kemper, Marcel Kneuer, Lisi Paulovics, Christina Schneider, Stefan Tolpeit, Christoph Watz, Kathi Wexberg, Eva Zuser  
Zeichnungen: Andrea Jakoubi, Lisi Paulovics

Layout & Bildbearbeitung: Helmut Habiger

Belichtung & Druck: Fa. Hannes Schmitz, 1200 Wien, Leystraße 43



# Liebe kumquat-Leserin! Lieber kumquat-Leser!

„Geld“, „Rollen“, „Geist“, „Harry Potter“,... das waren die letzten kumquats, die zu dir ins Haus geflattert sind. Neben jeder Menge ehrenamtlicher Arbeit stecken hinter dieser Zeitschrift auch Kosten für Druck und Versand – genauer gesagt: für ein Jahr kumquat pro Person 8 €. Deshalb findest du in

diesem kumquat auch einen Zahlschein – wir freuen uns, wenn du oder die Jungschar deiner Pfarre das kumquat mit einer Spende unterstützt!



So schön ist unser „neues“ Büro geworden! Wir haben den Behelfsstand vergrößert und es gibt eine gemütliche Sitzecke zum Schmökern und Plaudern! Wenn du Fragen zur JS-Arbeit oder Lust zum Behelfe-Schmökern oder Plaudern hast, dann komm doch zu Besuch ins JS-Büro!

